



Quartiersanalyse Krebelshof

Worringen und Roggendorf/Thenhoven



Inhalt

AUFTRAGGEBERIN



Montag Stiftung Urbane Räume
Gemeinnützige Aktiengesellschaft
Raiffeisenstraße 5
53113 Bonn
www.montag-stiftungen.de

Ansprechpartnerin:
Caroline Thaler (Projektentwicklerin)
Telefon +49 (0) 228 26716-466
Mobil +49 (0) 175 703 4695
c.thaler@montag-stiftungen.de

AUFTRAGNEHMERIN



GUUT GmbH
Große Beckstraße 25
44787 Bochum
buero@stadtguut.de
www.stadtguut.de
0234 796 284 01

Bearbeitung:
David Bodarwé
Stephan Gudewer
Yasemin Utku
Pauline Wieland

Stand: April 2025

Abbildungen/Grafik: STADTGUUT

Titelfoto: Thomas Schäkel

Weitere Fotos: Thomas Schäkel, Simon Veith

Einstieg	6
Die Idee hinter dem Prozess	6
Ein Blick zurück in die Zukunft	8
Erste Schritte in Richtung Ziel	10
BESTANDSANALYSE	18
Raumanalyse	20
Lage der Stadtteile	20
Siedlungsstruktur	22
Mobilität	28
Freiräume	32
Sozialanalyse	38
Bevölkerungsstruktur	38
Wohnverhältnisse	42
Nutzungsanalyse	46
Bildung und Soziales	46
Kultur und Gemeinschaft	50
Nahversorgung und Gewerbe	54
Akteursanalyse	60
Akteurslandschaft	60
ZUKUNFTSVISIONEN	65
Bedarfsbewertung	66
Viele Ideen aus den Stadtteilen	66
Schlussfolgerungen	74
Erste Ansätze für die Zukunft	74



Der Krebelshof zwischen Worringen und Roggendorf/Thenhoven

Einstieg

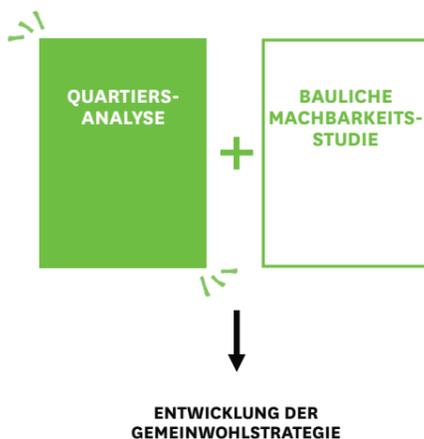
Die Idee hinter dem Prozess

Neue Perspektiven für einen besonderen Ort

Der Kriebelshof ist ein historischer Vierkanthof in Köln-Worringen. Lange Zeit war der Hof als lokaler Ausflugs- und Veranstaltungsort bekannt. Heute finden in Teilen des Hofes verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche statt. Die restlichen Gebäudeteile stehen überwiegend leer. Aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen konnten seit vielen Jahren keine größeren Instandsetzungsmaßnahmen mehr durchgeführt werden, die Gebäudesubstanz hat stark gelitten. Der Hof ist dringend sanierungsbedürftig, langfristig ist deshalb eine weitere Nutzung des Gebäudes gefährdet.

Potenziale für neue Nutzungen

Die Montag Stiftung Urbane Räume erwägt nun, gemeinsam mit der Stadt Köln und der Gesellschaft für Urbane Jugendarbeit (GUJA), für den Kriebelshof eine gemeinwohlorientierte Perspektive zu schaffen. Sie prüft, ob das Gebäude und die Freiflächen sowie das soziale Umfeld das Potenzial für eine chancengerechte Stadtteilentwicklung nach dem Initialkapital-Prinzip haben. Als Entscheidungsgrundlage hat die Montag Stiftung Urbane Räume unterschiedliche Projektuntersuchungen beauftragt: eine bauliche Machbarkeitsstudie, deren Erarbeitung aktuell durch das Büro Böll Architekten erfolgt und die hier vorliegenden Quartiersanalyse. Erste wichtige Erkenntnisse der Quartiersanalyse sind, dass der Kriebelshof zentrale Bedarfe für die angrenzenden Stadtteile deckt und damit einen aktiven Beitrag zur Teilhabe und Chancengerechtigkeit der lokalen Bevölkerung leisten kann. Darunter fallen unter anderem:



Eingangstor und Innenhof des Kriebelshofes
(Fotos: Thomas Schäkel)



- Freiflächen, Räume und Angebote für die (konsumfreie) Begegnung und den stadtteilübergreifenden Austausch zwischen der vielfältigen Bewohnerschaft
- Trägerübergreifende Möglichkeitsräume für einen interkulturellen und intergenerationellen Wissensaustausch und eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung und Selbstverwirklichung von Kindern und Jugendlichen
- Bezahlbarer Wohnraum für vielfältige Lebenskonstellationen und besondere Wohnansprüche sowie Gewerbeflächen für Unternehmen, die einen Beitrag zur lokalen Versorgung leisten.

Die Montag Stiftung Urbane Räume als neue Akteurin

Voraussetzung für alle Projekte nach dem Initialkapital-Prinzip ist, neue Nutzungskonzepte zu entwickeln, die wirtschaftlich und langfristig tragfähig sind und gleichzeitig zu mehr Teilhabe und Chancengerechtigkeit in den umliegenden Stadtteilen beitragen. Im Rahmen dieser Quartiersanalyse wurden deshalb die unterschiedlichen Bedarfe und Perspektiven von Bewohner*innen und engagierten Akteuren aus den angrenzenden Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven erfasst und analysiert. In einem kooperativen Prozess werden darauf aufbauend mögliche Zukunftsvisionen und Anforderungen für eine Entwicklung des Kriebelshofes mit den Möglichkeiten der Immobilie abgeglichen.

Einstieg

Ein Blick zurück in die Zukunft

Von der Landwirtschaft zum Kulturort

Ein Blick in die Geschichte hilft, die ortsbildprägende Bedeutung und das Identifikationspotenzial des Kriebelshofs für die Menschen in der Umgebung zu verstehen. Der Kriebelshof zeichnet sich durch seine lange Geschichte und viele wechselnde Nutzungen aus. Historisch kann der Hof an seinem heutigen Standort mindestens bis in das 14. Jahrhundert zurückgeführt werden. Nach seiner Zerstörung im Jahr 1749 wurde der Hof wiederaufgebaut und zunächst landwirtschaftlich genutzt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand der Kriebelshof schließlich über viele Jahre leer, was 1973 zur Gründung des Kriebelshof e. V. führte. Mit Unterstützung von 60 Jugendlichen und in Abstimmung mit der Stadt Köln, die bereits damals Eigentümerin des Hofes war, wurde der Hof Stück für Stück renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt. Ziel war es, den Kriebelshof als Zentrum mit Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche sowie für kulturelle Veranstaltungen, insbesondere im musikalischen Bereich, im Kölner Norden zu etablieren, so dass dieser teilweise von bis zu 80 Kindern und Jugendlichen täglich besucht wurde.

Mehr als nur eine Jugendeinrichtung

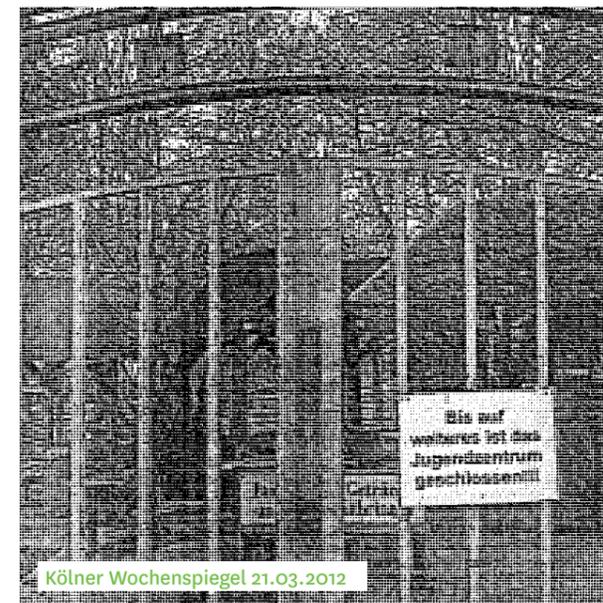
Neben der Jugendeinrichtung war am Kriebelshof das Ausbildungsunternehmen „Gesellschaft für Arbeiten und Lernen“ der Clarenbachwerke und evangelischen Kirchenkreises Köln-Nord mit Schulungsraum, einer Lernschreinerei und eigenen Büros angesiedelt. Außerdem fanden bis in die 2000 Jahre Großveranstaltungen, kulturelle Events und internationale Zeltlager in den Sommerferien statt. Der Hof war bekannt für Rock-Konzerte und einen Bandwettbewerb. Presseberichten zu-

folge besuchten zu diesen Ereignissen bis zu 1.000 Besucher*innen den Kriebelshof. Namhafte Bands wie BAP, Brings und die Hühner traten im Kriebelshof auf. Ein zentraler Anziehungspunkt des Hofes war außerdem der Biergarten, der über die Jahre von wechselnden Gastronomien betrieben wurde. Die hohe Auslastung veranlasste die Akteure in den 1980er und 1990er Jahren, Pläne zur Erweiterung der Nutzung des Hofes zu entwickeln. So wurde unter anderem der Bau einer Sport- und Mehrzweckhalle auf dem Gelände der ehemaligen Scheune sowie der Neubau von 36 Bandproberäumen und vier Tonstudios auf der Grünfläche hinter dem Hof diskutiert. Die Konzepte wurden allerdings nie umgesetzt.

Starkes Engagement für den Erhalt des Hofes

Im Jahr 2011 geriet der Kriebelshof e. V. in finanzielle Schwierigkeiten, was schließlich zur Insolvenz und Schließung des Hofes im Januar 2012 führte. Insbesondere die Schließung der Jugendeinrichtung löste in der lokalen Bevölkerung großen Einsatz für den Erhalt des Hofes aus. Der Protest äußerte sich in Form von Petitionen und Demonstrationen von Jugendlichen sowie in der Gründung des Aktionsbündnisses Rettet den Kriebelshof. Schließlich gründete ein Zusammenschluss von drei sozialen Träger*innen die Gemeinnützige Gesellschaft für urbane Jugendarbeit (GUJA), die den Betrieb der Jugendeinrichtung 2013 wieder aufnahm und bis heute fortsetzt.

Bedingt durch die hohen Instandhaltungs- und Sanierungskosten stieß auch die GUJA in den letzten Jahren an ihre finanziellen Grenzen. Im Jahr 2021 zog sie daher die Schließung des Hofes in Erwägung. Als Reaktion auf die drohende Schließung starteten engagierte Akteure eine Petition zum Erhalt des Kriebelshofes, sie sammelten 2.500 Unterschriften und mehr als 900 Kommentare. Dies bestätigt, dass der Kriebelshof auch heute noch eine besondere emotionale Bedeutung für die Bewohner*innen von Worringen und Roggendorf/Thenhoven hat. Aufgrund des früheren vielfältigen Nutzungsangebots für unterschiedlichste Zielgruppen haben viele der Bewohner*innen persönliche (Kindheits-)Erinnerungen, die sie mit dem Ort verbinden.



Kölner Wochenspiegel 21.03.2012



Kölner Wochenspiegel 28.03.2012

Einstieg

Erste Schritte in Richtung Ziel

In zwei Arbeitsschritten zur Quartiersanalyse

Die Bearbeitung der vorliegenden Quartiersanalyse gliedert sich in zwei Arbeitsschritte, die von drei unterschiedlichen Beteiligungsformaten begleitet wurden. Dabei wird angestrebt, die (sozial-)räumlichen und nutzungsspezifischen Strukturen und Voraussetzungen im Umfeld des Kriebelshofs zu erfassen, besser zu verstehen und darauf aufbauend erste Zukunftsvisionen zu entwickeln.

Als erster Schritt wird eine **BESTANDSANALYSE** aus zwei unterschiedlichen Perspektiven durchgeführt. Einerseits erfolgt eine datenbasierte Betrachtung, die die sozialen und räumlichen Rahmenbedingungen erfasst und das bestehende Nutzungsangebot im Zusammenhang mit der lokalen Akteurslandschaft beleuchtet. Neben diesem „Blick von oben“ wurde frühzeitig das Wissen und die Perspektiven der lokalen Bevölkerung eingebunden. Ziel war es, durch den Einsatz unterschiedlicher Formate, möglichst viele Stimmen aus den beiden Quartieren aufzunehmen und die Beteiligten langfristig für den Prozess zu aktivieren. Dahingehend wurde zunächst eine Akteurswerkstatt (siehe Seite 12) am Kriebelshof durchgeführt, um die lokal engagierten Personen und Gruppen kennenzulernen und diese miteinander zu vernetzen. Darüber hinaus wurde die lokale Bevölkerung im Rahmen einer aufsuchenden Beteiligung (siehe Seite 14) an Orten des Alltags wie dem Supermarkt oder der S-Bahnhaltestelle zu Bedarfen in den jeweiligen Stadtteilen sowie zu ihrer Verbindung zum Kriebelshof befragt. Durch die unterschiedlichen Zugänge können die Erkenntnisse aus der datenbasierten Analyse mit den Aussagen in den Beteiligungsformaten verglichen und auf ihre Stringenz hin überprüft werden.



Im zweiten Schritt werden auf Grundlage der Bestandsanalyse erste **ZUKUNFTSVISIONEN** für die Zukunft des Kriebelshofs entwickelt. Im Rahmen einer Hofwerkstatt (siehe Seite 16) wurde gemeinsam mit relevanten Akteuren sowie allen interessierten Bewohner*innen überprüft, welche Nutzungen im Kriebelshof grundsätzlich wünschenswert, aber auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und organisatorischen Anforderungen umsetzbar wären. Um die möglichen Nutzungen im Kriebelshof konkreter zu verorten und mit den verfügbaren Räumen abzugleichen, wurden dabei auch erste Zwischenergebnisse der baulichen Machbarkeitsstudie berücksichtigt. Gleichzeitig galt es, passende Trägerschaftsstrukturen sowie Kooperationen mit lokalen Institutionen und Akteuren auszuloten. Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse evaluiert und in Schlussfolgerungen und Planungsprinzipien für die weitere Projektentwicklung am Kriebelshof übersetzt.



Akteurswerkstatt: Ein erstes Kennenlernen mit engagierten Akteuren vor Ort

Am 30.09.2024 wurden die im Rahmen der Akteursanalyse identifizierten Vereine, Institutionen und engagierten Einzelpersonen aus den angrenzenden Stadtteilen zu einer gemeinsamen Akteurswerkstatt eingeladen. Im Innenhof des Kriebelshofes wurden hierfür etwa 30 Teilnehmende empfangen.

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung und Einführung durch die zuständige Projektentwicklerin der Montag Stiftung Urbane Räume, Caroline Thaler. Neben der Vorstellung der Stiftung selbst lag der Schwerpunkt insbesondere auf der Erläuterung des Initialkapital-Prinzips sowie der notwendigen wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Projektes. Im Anschluss präsentierte das Büro STADTGUUT den aktuellen Stand der Quartiersanalyse.

Anschließend waren die Teilnehmenden zur Diskussion verschiedener Fragestellungen eingeladen. Dabei wurde mit der „World-Café“-Methode gearbeitet. Ziel der Diskussion war es, auf Grundlage alltäglicher Erfahrungen und individuellen Eindrücke der Teilnehmenden die Bedarfe in den angrenzenden Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven genauer zu verstehen sowie erste Ideen für die Entwicklung des Kriebelshofes zu sammeln. Das World-Café bestand aus drei Runden, die in vier parallelen Kleingruppen durchgeführt wurden. In diesen Runden wurden nacheinander, in wechselnden Konstellationen folgende Fragestellungen diskutiert und die Ergebnisse im Anschluss im Plenum allen Teilnehmenden vorgestellt:

- Runde 1:** Welche Bedarfe bestehen in den angrenzenden Stadtteilen?
- Runde 2:** Was kann der Kriebelshof in Zukunft für die umliegenden Quartiere bieten? Welche Nutzungen wären denkbar?
- Runde 3:** Welche Rolle könnten die Akteure aus den Stadtteilen sowie andere externe Akteure in der Entwicklung des Kriebelshofes spielen?



Alle Ergebnisse der Akteurswerkstatt finden sich in der ergänzenden **Dokumentation** unter: www.montag-stiftungen.de/kriebelshof

Zentrale Erkenntnisse sind im Kapitel „Bedarfsbewertung“ auf den Seiten 66 bis 73 zusammengefasst.



Eindrücke von der Akteurswerkstatt
(Fotos: Thomas Schäkel)

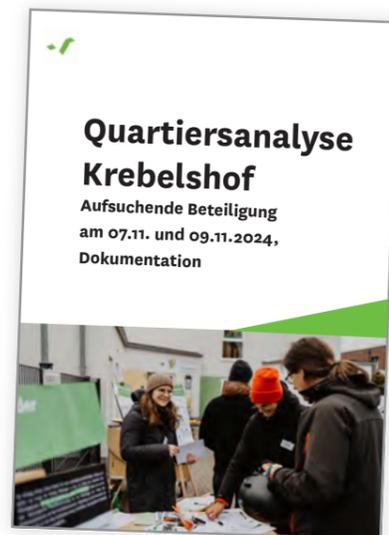


**Aufsuchende Beteiligung:
Perspektiven und Stimmen der lokalen Bewohnerschaft**

Im Rahmen der aufsuchenden Beteiligung wurden auf möglichst niedrigschwellige Weise Informationen über die Bewohner*innen in den angrenzenden Stadtteilen, ihr Wohnumfeld und ihre Bedürfnisse erfasst. Dazu wurde an zwei Tagen ein mobiles Beteiligungsfahrrad eingesetzt. An insgesamt sechs Standorten wurden Passant*innen angesprochen und befragt.

Am Donnerstag, dem 07.11.2024, fand die Aktion zwischen 14 und 18 Uhr an der S-Bahn, der Kita Matschpiraten, der Geflüchtetenunterkunft des SKM sowie am *Begegnungshaus* Roggendorf/Thenhoven in der Siedlung *Im Mönchsfeld* statt. Am Samstag, dem 09.11.2024, wurden zwischen 10 und 13 Uhr Menschen am Edeka Stahl in Worringen sowie am Sankt-Tönnis-Platz angesprochen. Die Stopps am *Begegnungshaus* und am Sankt-Tönnis-Platz wurden vorab angekündigt, sodass Interessierte diese gezielt aufsuchen konnten.

Insgesamt haben sich an beiden Tagen etwa 80 Menschen über die Montag Stiftung Urbane Räume sowie die Entwicklungen am Kriebelshof informiert und sich zu verschiedenen Fragestellungen geäußert. Auf einer interaktiven Karte konnten wichtige Orte im Alltag markiert werden. Anhand der Frage *Wofür verlassen Sie den Stadtteil?* konnten Rückschlüsse gezogen werden, welche Angebote in den Stadtteilen um den Kriebelshof fehlen. Diese Frage leitete schließlich zur zentralen Thematik über, welche Nutzungen die Menschen künftig gerne am Kriebelshof wahrnehmen würden. Die Antworten wurden auf vorbereiteten Karten festgehalten und gesammelt.

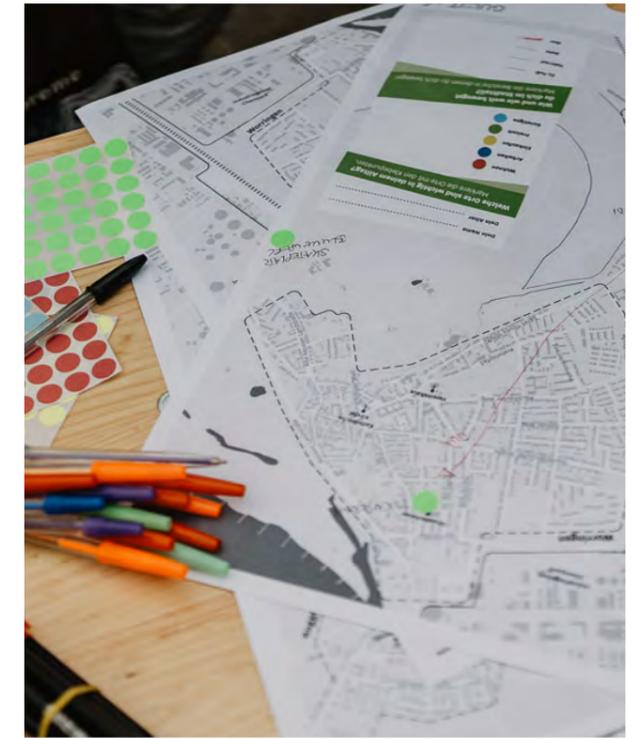


Alle Ergebnisse der aufsuchenden Beteiligung finden sich in der ergänzenden **Dokumentation** unter: www.montag-stiftungen.de/kriebelshof

Zentrale Erkenntnisse sind im Kapitel „Bedarfsbewertung“ auf den Seiten 66 bis 73 zusammengefasst.



Eindrücke von der aufsuchenden Beteiligung (Fotos: Simon Veith)





Hofwerkstatt: Erste Nutzungsansätze für den Kriebelshof

Aufbauend auf den Ergebnissen der Akteurswerkstatt sowie der aufsuchenden Beteiligung fand am 30.11.2024 eine dritte Beteiligungsveranstaltung statt. Zu diesem Anlass waren Interessierte, Nachbar*innen und Engagierte eingeladen, an einer öffentlichen Hofwerkstatt am Kriebelshof teilzunehmen, die in zwei aufeinander aufbauende Formate gegliedert war.

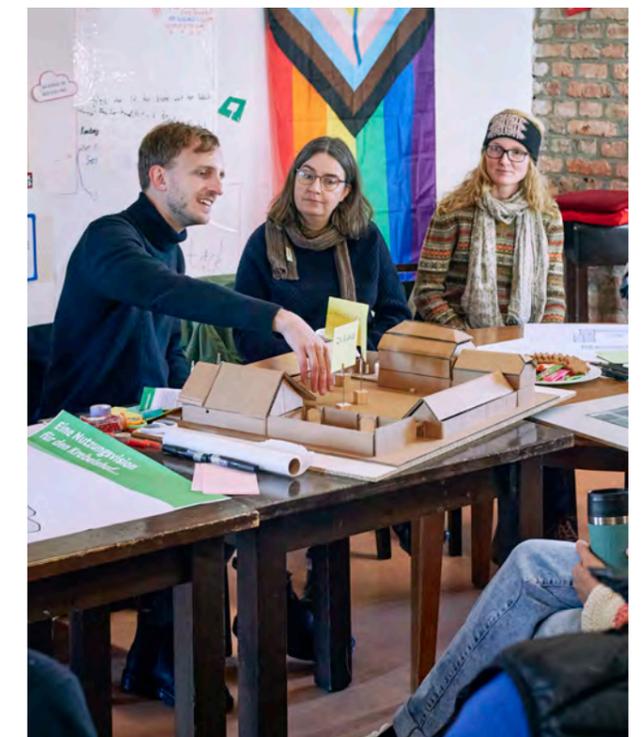
Der Vormittag begann um 11 Uhr mit thematischen Workshops, an denen rund 30 Personen teilnahmen, die sich zukünftig als Nutzer*innen, Mieter*innen oder Engagierte am Kriebelshof einbringen möchten. Um möglichst vielfältige Perspektiven einzubeziehen, arbeiteten die Teilnehmenden in zwei parallelen Arbeitsgruppen zu den Themen „Gemeinschaft und Begegnung“ sowie „Arbeiten und Wohnen“. Der Ablauf des Workshops in zwei Runden ermöglichte es allen Beteiligten, sich mit beiden Themenbereichen zu beschäftigen. In beiden Arbeitsgruppen wurden die gleichen Fragestellungen aus unterschiedlichen thematischen Perspektiven diskutiert. Im Zentrum der Diskussion standen folgende Fragen: *Welche Nutzungen soll es am Kriebelshof geben? Welche Anforderungen – räumlich, organisatorisch oder wirtschaftlich – stellen diese Nutzungen? Wo lassen sich die unterschiedlichen Angebote im Kriebelshof verorten? Alle Erkenntnisse und Diskussions-themen wurden auf Moderationskarten festgehalten und konnten in einem physischen Gebäudemodell verortet werden.*

Bei Getränken und wärmender Suppe bestand am Nachmittag von 13.30 bis 15 Uhr die Möglichkeit, sich an verschiedenen Ständen im Hof über die Montag Stiftung Urbane Räume, die ersten Erkenntnisse der Quartiersanalyse und der baulichen Machbarkeitsstudie sowie die Ergebnisse des ersten Werkstattteils zu informieren. Zudem wurden die Teilnehmenden eingeladen, den Hof und seine Freiflächen im Rahmen eines Rundgangs zu erkunden und eigene Nutzungsideen für die einzelnen Gebäudeteile festzuhalten und auszutauschen.



Alle Ergebnisse der Hofwerkstatt finden sich in der ergänzenden **Dokumentation** unter: www.montag-stiftungen.de/kriebelshof

Zentrale Erkenntnisse sind im Kapitel „Bedarfsbewertung“ auf den Seiten 66 bis 73 zusammengefasst.



Eindrücke von der Hofwerkstatt
(Fotos: Thomas Schäkel)

Schritt 1

BESTANDS- ANALYSE

Schritt 2

ZUKUNFTS- VISIONEN

Raumanalyse

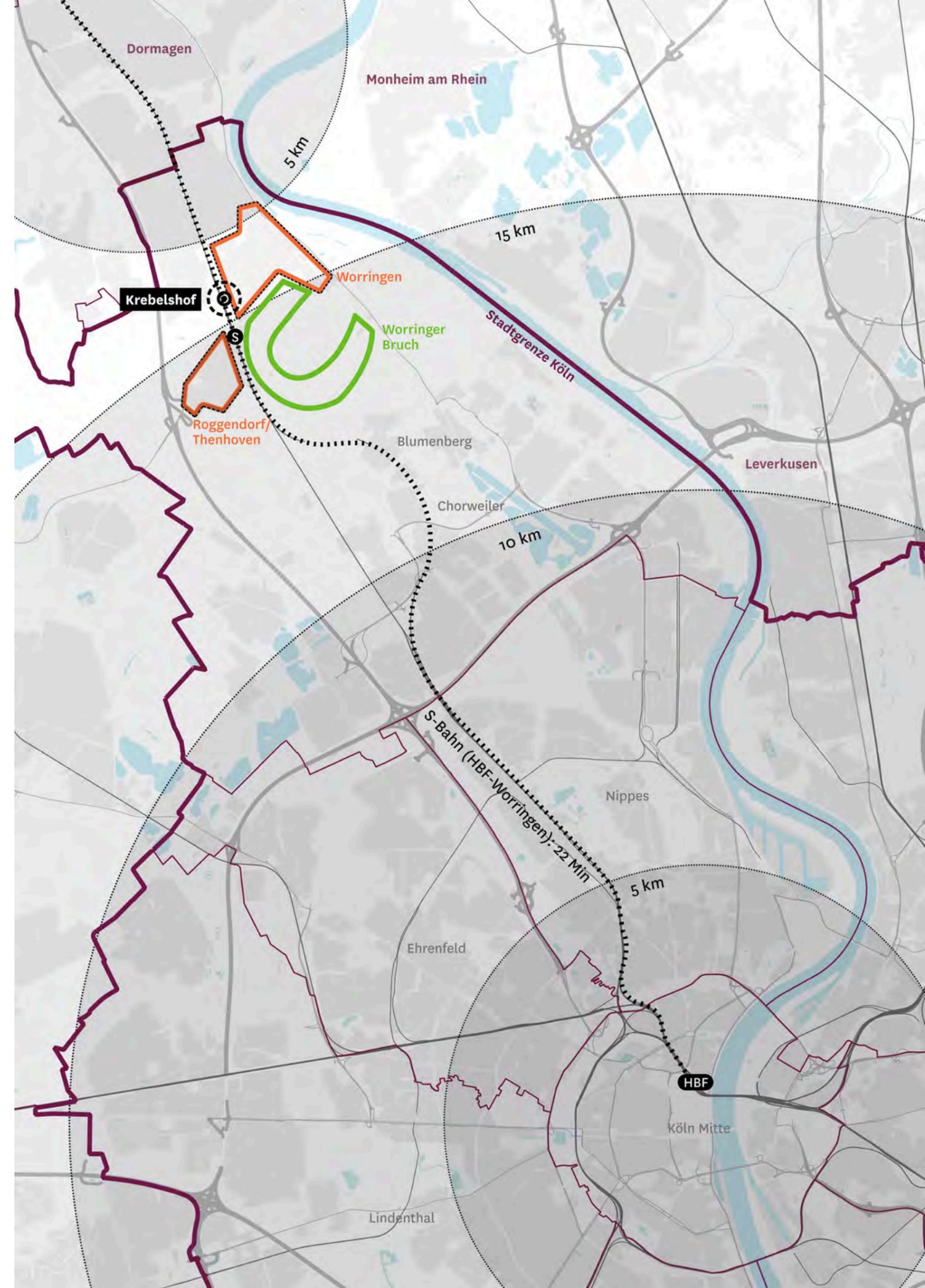
Lage der Stadtteile

Zentral gelegen und doch dörflich

Der Kriebelshof liegt an der Grenze der Stadtteile Worringen und Roggendorf/Thenhoven, die den nördlichen Stadtrand von Köln markieren. Beide Stadtteile gehören zum Stadtbezirk Chorweiler und wurden im Jahr 1922 im Rahmen der Planungen für ein großflächiges Industrie- und Gewerbegebiet am nahegelegenen Rhein, dem heutigen Chempark, in die Stadt Köln eingemeindet. Im Zuge dieser Eingemeindung wurden in den Stadtteilen Flächenreserven für eine mögliche zukünftige Siedlungserweiterung geschaffen.

Trotz der deutlichen Entfernung zum Stadtzentrum von Köln, sind die beiden Stadtteile Worringen und Roggendorf/Thenhoven gut angebunden. Der Hauptbahnhof ist mit der S-Bahn (S6 und S11) oder mit dem Auto jeweils innerhalb von ca. 25 Minuten zu erreichen. Gleichzeitig bestehen durch die Lage am Stadtrand vielfache Nutzungsverflechtungen mit angrenzenden Städten. Die Bewohner*innen nutzen im Alltag Angebote in Dormagen, Leverkusen-Wiesdorf sowie in Chorweiler, dem nächstgelegenen größeren Stadtteilzentrum.

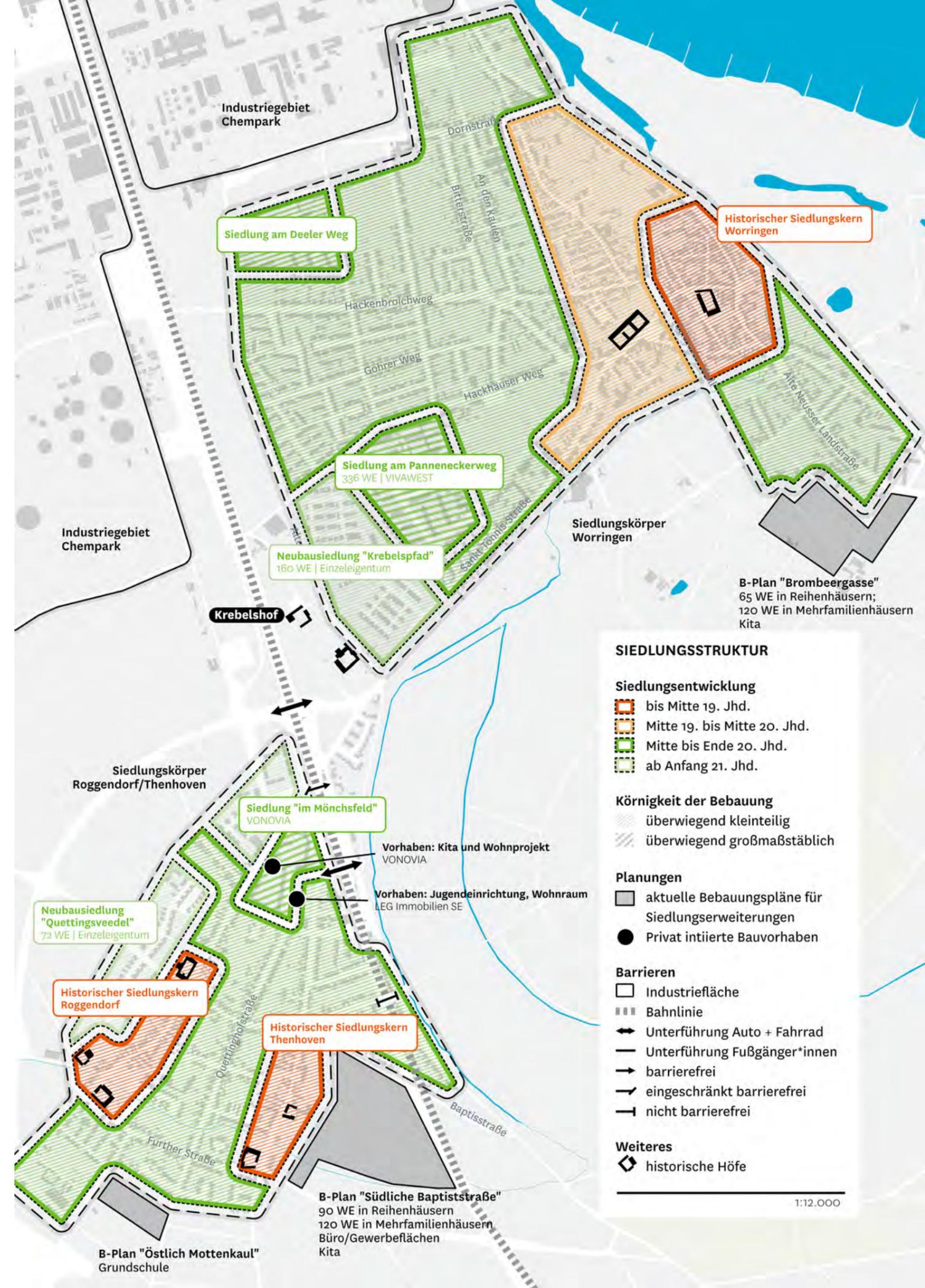
Die Lage und die Geschichte der beiden Stadtteile prägen deren besonderen Charakter. So spiegelt sich die eher periphere Lage in einem zum Teil dörflichen Charme wider, der durch die Einbettung in weitläufige Grünflächen verstärkt wird. Gleichzeitig sind die Stadtteile durch ihre Zugehörigkeit und gute Anbindung nach Köln, einer wachsenden Millionenstadt, sowie durch die Nähe zu den Zentren der Städte Dormagen und Leverkusen von urbanem Einfluss geprägt.



Raumanalyse Siedlungsstruktur

Mischung dörflicher und städtischer Bebauungsdichten und -typologien

Beide Stadtteile sind ausgehend von ihren historischen Siedlungskernen gewachsen. Die Lage der mittelalterlichen Ortschaft Worringen und den beiden ursprünglichen Straßendörfern Roggendorf und Thenhoven ist vermutlich auf die unmittelbare Nähe zum Worringer Bruch, einem vorgeschichtlichen Nebenarm des Rheins, zurückzuführen. Innerhalb dieser historischen Siedlungskerne lässt sich ein großer Anteil historischer Substanz, mit kleinteiliger und dichter Bebauung wiederfinden. Unter den erhaltenen Gebäuden befinden sich einzelne Vierkanthofanlagen, zu denen auch der Kriebelshof gehört, die von der ehemals landwirtschaftlichen Prägung beider Stadtteile zeugen. Die unterschiedlichen Siedlungsbereiche sind erst in der Nachkriegszeit zu den beiden Stadtteilen zusammengewachsen. Dabei sind überwiegend ein- bis zweigeschossige Einfamilien- und Reihenhäuser entstanden, die das heutige Ortsbild und die starke Wohnprägung von Worringen und Roggendorf/Thenhoven ausmachen. Eine Ausnahme bilden einzelne Siedlungen aus den 1960er und -70er Jahren mit abweichenden Bautypologien. Dazu gehört unter anderem die Siedlung am Deeler Weg mit freistehenden Geschosswohnungsbauten innerhalb einer weitläufigen Grünfläche. Die Siedlung am Panneneckerweg mit insgesamt 336 Wohnungen in dreigeschossigen Zeilenbauten wurde 1965 fertiggestellt und zuletzt 2022 von dem Immobilienunternehmen VIVAWEST modernisiert. Besonders sichtbar ist darüber hinaus die Großwohnsiedlung *Im Mönchsfeld*, welche in Form siebengeschossiger, länglich angeordneter Wohnblöcke mit der dörflichen Maßstäblichkeit bricht. Die Siedlung weist geförderten Wohnraum für ungefähr 1.000 Bewohner*innen auf und befindet sich heute im Eigentum der Wohnungsgesellschaft VONOVIA.



Durch Barrieren räumlich getrennt

Die Bahnstrecke, welche unmittelbar hinter dem Kriebelshof verläuft, bildet eine trennende Barriere zwischen den beiden Stadtteilen. Es bestehen insgesamt vier Querungsmöglichkeiten, von denen zwei als befahrbare Unterführungen ausgestattet sind. Die anderen beiden sind aufgrund von Treppenanlagen ausschließlich für Fußgänger*innen nutzbar. Der Tunnel zur Querung und Erschließung des Bahnsteigs der S-Bahn ist dabei nur auf der nördlichen Seite Richtung Worringen durch einen Aufzug barrierefrei erschlossen, während die südliche Seite Richtung Roggendorf/Thenhoven nur eingeschränkt über eine Rampenanlage erreichbar ist. Neben der Bahnstrecke bildet der Chempark, welcher mit Ausnahme der Straße *Parallelweg* Richtung Dormagen nicht öffentlich zugänglich ist, eine Barriere und räumliche Grenze für das Siedlungsgebiet der beiden Stadtteile.

Stadtteile mit hohem Siedlungserweiterungspotenzial

Aufgrund des steigenden Wohnraumbedarfs in Köln werden auch in den Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven zunehmend Siedlungserweiterungspotenziale geprüft und ausgeschöpft. Die Realisierung erfolgt dabei in den meisten Fällen auf unbebauten Arrondierungsflächen am Siedlungsrand sowie auf vorher landwirtschaftlich genutzten Bereichen. So ist in den letzten 20 Jahren einerseits in Worringen die Neubausiedlung am Kriebelspfad mit rund 160 Wohnungen in Reihenhäusern und einzelnen Mehrfamilienhäusern sowie einer Kita für auf einer ehemaligen Landwirtschaftsfläche entstanden. Außerdem wurde am westlichen Rand von Roggendorf/Thenhoven die Neubausiedlung „Quettingveedel“ mit 72 Einfamilien- und Reihenhäusern sowie einer Kita gebaut.

Darüber hinaus sind zwei größere Siedlungsneubauvorhaben in Planung. Der beschlossene Bebauungsplan für die Fläche *Südliche Baptiststraße* in Roggendorf/Thenhoven sieht weitere 370 Wohneinheiten sowohl in Doppel- und Reihenhäusern wie auch Geschosswohnungsbau vor. Die Einfamilienhäuser werden dabei von der Deutsche Reihenhaus AG und die Mehrfamilienhäuser von GAG Immobilien AG entwickelt. Außerdem sollen ungefähr 45 Prozent der Geschossfläche den Anforderungen an öffentlich geförderten Wohnraum entsprechen und zudem Raum für eine betreute Wohngruppe bereitgestellt werden. Mit Ausnahme einer Kindertagesstätte sind keine Flächen für den Gemeinbedarf oder andere wohnungsergänzende Nutzungen geplant. Aktuell erfolgen die ersten Erschließungsarbeiten auf der entsprechenden Fläche. Eine vergleichbare Siedlungserweiterung erfolgt in Worringen an der Fläche *Brombeergasse*, wo von der Deutsche Reihenhaus AG 185 Wohneinheiten in Form von Doppel- und Reihenhäusern sowie Geschosswohnungsbauten umgesetzt werden. Hierbei sind entsprechend des kooperativen Baulandmodells der Stadt Köln 30 Prozent der Geschossfläche für geförderten Wohnraum vorgesehen, auch eine Kindertagesstätte soll hier entstehen. Südlich des Worringer Bruchs ist eine großflächige Siedlungsentwicklung geplant, die als eigener Stadtteil mit dem Namen „Kreuzfeld“ perspektivisch das Siedlungsgefüge, die Nutzungsstruktur und die Bevölkerungszusammensetzung im Bezirk Chorweiler deutlich beeinflussen und verändern wird.

Zwei Neubauvorhaben im direkt Siedlungszusammenhang

Neben den größeren Siedlungserweiterungen sind zwei Vorhaben im direkten Umfeld der Siedlung *Im Mönchsfeld* vorgesehen. Die Vonovia SE plant als Eigentümer*in der Siedlung eine vierzügige Kita und ein Wohnprojekt für Demenzzranke auf einem Parkplatz im westlichen Teil. Darüber hinaus hat die LEG Immobilien SE ein städtebauliches Konzept für eine Brachfläche östlich der Siedlung entwickelt, um dort eine Jugendeinrichtung und 100 weitere Wohneinheiten zu realisieren. Um eine Umsetzung zu ermöglichen, hat der zuständige Stadtentwicklungsausschuss die Aufhebung der entsprechenden Teile des geltenden Bebauungsplans beschlossen und die Verwaltung beauftragt, mit den initiierenden Investor*innen städtebauliche Verträge für die geplanten Vorhaben abzuschließen.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Der Kriebelshof ist als historischer Vierkanthof ortsbildprägend. Er ergänzt die typische Mischung aus kleinteiliger Einfamilienhausbebauung und einzelnen größeren Wohnsiedlungen der Stadtteile. Somit trägt der Hof wesentlich zur Vermittlung des ehemals landwirtschaftlichen Charakters der Stadtteile bei und macht diesen erlebbar. Durch die laufenden und zukünftigen Siedlungserweiterungen ist perspektivisch mit einer Zunahme der Bevölkerung und eine Veränderung der sozioökonomischen Zusammensetzung zu rechnen, wodurch bereits bestehende Bedarfe voraussichtlich verstärkt werden.



Eindrücke der unterschiedlichen Siedlungsstrukturen in Worringen (Fotos: Thomas Schäkel)



Eindrücke der unterschiedlichen Siedlungsstrukturen in Roggendorf/Thenhoven (Fotos: Thomas Schäkel)



Raumanalyse Mobilität

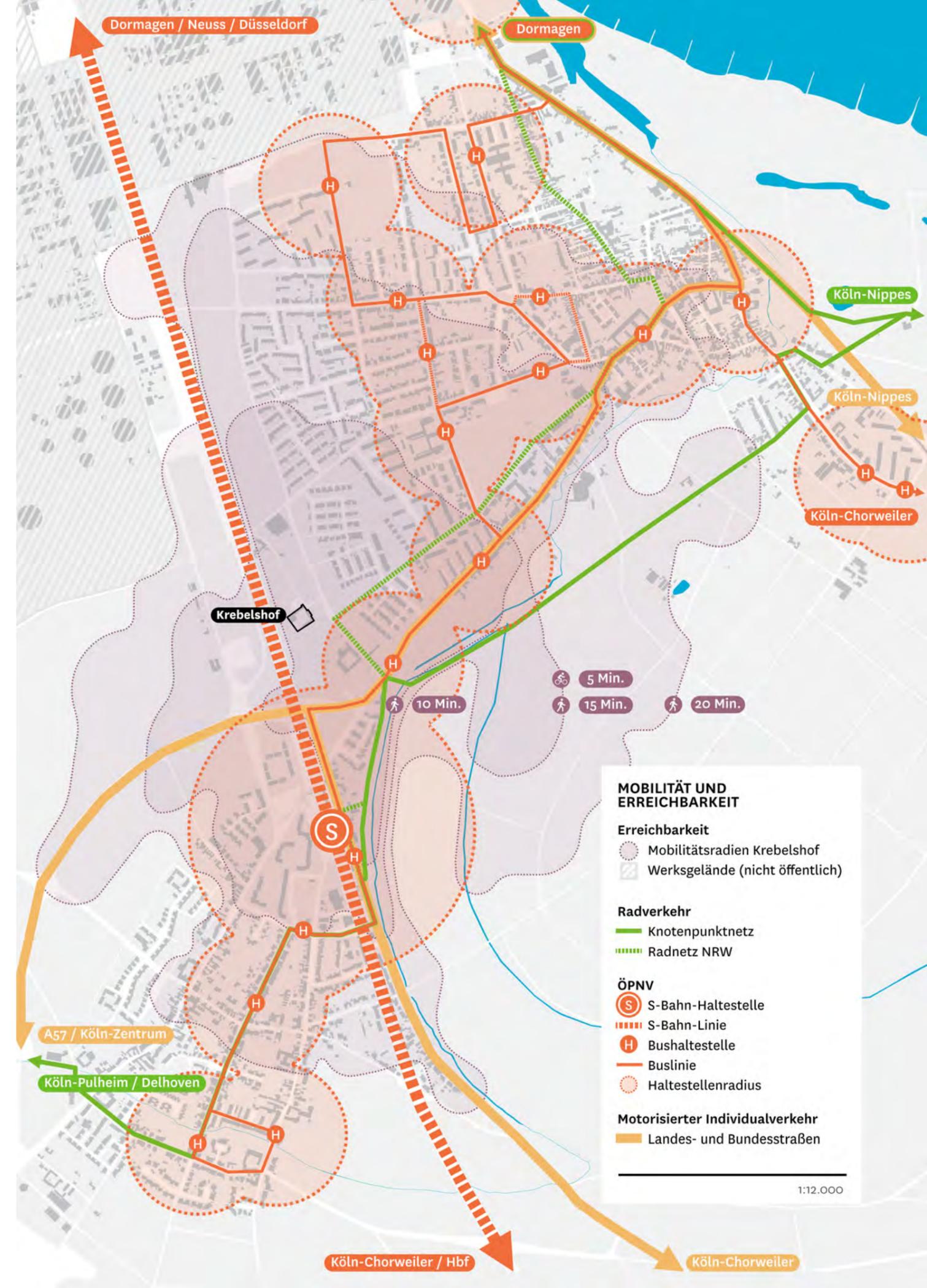
Mittendrin und doch dazwischen

Die Qualität der Erreichbarkeit des Kriebelshofes in etwa 15 km Luftlinie Entfernung vom Kölner Hauptbahnhof und zwischen den Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven unterscheidet sich mit Blick auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel und Zielgruppen, die sie nutzen, erheblich. Während der Großteil der Nutzer*innen der bestehenden Jugendeinrichtung auf den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV angewiesen sind, eröffnen sich unter Berücksichtigung des motorisierten Individualverkehrs flexiblere Anreiseoptionen.

Fuß- und Radwege als Rückgrat der Nahmobilität

Aus den umliegenden Stadtteilen ist der Kriebelshof gut zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen. Mit dem Fahrrad kann der Standort aus Worringen und Roggendorf/Thenhoven von überall in etwa 10 Minuten erreicht werden, zu Fuß dauert es bis zu 30 Minuten. Durch die begrenzten Querungsmöglichkeiten der S-Bahn-Trasse ist die Erreichbarkeit aus Worringen insgesamt etwas besser. Trotz der eher isolierten Lage ohne direkten Anschluss an Verbindungen mit nennenswerter Passant*innenfrequenz ist der Hof in unmittelbarer Nähe an das Beschilderungssystem des Radnetz NRW angeschlossen. Auch sind das nördlich gelegene Dormagen und das Zentrum von Chorweiler in ca. 30 Minuten zu erreichen. Die jeweiligen Straßen verfügen jedoch überwiegend nicht über Radwege oder Schutzstreifen.

Mit Blick auf den Freizeitradverkehr und überörtliche Wanderverbindungen ist vorwiegend die am Rheinufer gelegene *Neusser Landstraße* relevant. Dort verläuft entlang der Routenführung des Radverkehrsnetzes zum einen die EuroVelo-Route



EV15, ein ca. 1.450 km langer europäischer Radfernweg von der schweizer Rheinquelle bis zur niederländischen Flussmündung, zum anderen ein Abschnitt des Jakobswegs von Köln über Dormagen nach Neuss. Zusätzlich führt von dort kommend die Deutsche Fußballroute NRW durch die Stadtteile Worringen und Roggendorf/Thenhoven sowie westlich weiter nach Mönchengladbach. Darüber hinaus verläuft die offizielle Radtour 9 „Mit dem Rad durch Chorweiler“, die von der Stadt Köln empfohlen wird, in direkter Nähe zum Kriebelshof ohne auf diesen direkt zu verweisen.

Mit dem ÖPNV in 30 Minuten in die Innenstadt

Die nächstgelegenen Haltestellen sind vom Kriebelshof aus erst nach etwa 10 Minuten Fußweg zu erreichen. Damit liegt der Standort etwas außerhalb der optimalen Haltestellenradien (Zielwert ca. 400 Meter für Busse und bis zu 800 Meter für S-Bahn-Anbindung gemäß Nahverkehrsplan der Stadt Köln). Während das Busnetz vor allem die benachbarten Stadtteile erschließt und keinen wesentlichen Geschwindigkeitsvorteil gegenüber Fuß- und Radwegeverbindungen bietet, ist der S-Bahn-Halt Köln-Worringen von zentraler Bedeutung für die überörtliche Erreichbarkeit.

Der Fußweg dorthin führt überwiegend entlang der eher gering befahrenen Verbindung über die *Alte Straße* und *Straße Am Bergerhof* und weist durchgehend geschützte oder eindeutig abgesetzte sowie beleuchtete Bürgersteige auf. Die erforderliche Querung der *St. Tönniser Straße* und der *Bruchstraße* erfolgt über Zebrastreifen. Ausgehend von der S-Bahnhaltestelle können mithilfe der tagsüber im 10-Minuten-Takt verkehrenden Bahnen innerhalb von 30 Minuten alle Haltestellen bis zum Kölner Hauptbahnhof erreicht werden. Bis zum City-Center in Chorweiler dauert es knapp 20 Minuten. Auch die Nachbarstädte Dormagen und Neuss sind in nördlicher Richtung innerhalb von 30 Minuten erreichbar. Eine Herausforderung ist jedoch die derzeit beeinträchtigte Zuverlässigkeit dieser Verbindung: Um Zeit aufzuholen, umfahren verspätete Züge auf der sogenannten Chorweiler Schleife den Stadtbezirk und halten dann auch nicht in Worringen. Aufgrund der angespannten Personalsituation sind 2023 über 1.000 Züge auf dieser Verbindung ausgefallen.

Auch mit dem Auto gut angebunden

Besonders für Personen, deren Mobilität zu Fuß eingeschränkt ist, zum Beispiel viele ältere Menschen, bietet sich aufgrund der größeren Haltestellenabstände bisher vor allem das Auto für die Anreise zum Kriebelshof an. Für die Anfahrt von außerhalb der benachbarten Stadtteile kommt vorwiegend die A57 zwischen Köln und Neuss/Düsseldorf infrage, deren Anschlussstelle südwestlich des Stadtteils Roggendorf/Thenhoven liegt. Alternativ kann die B9 (*Neusser Landstraße*) genutzt werden, die im Wesentlichen dem Rheinufer folgt. Während der Kriebelshof aus westlicher Richtung über die *Worringer Landstraße* angefahren werden kann, die den Ortsteil Roggendorf/Thenhoven umfährt, passiert der von Osten kommende Verkehr Worringen entlang bewohnter Straßen. Die zeitliche Ersparnis gegenüber dem ÖPNV ist trotz der größeren Haltestellenentfernung für näher gelegene Ziele überschaubar: Bis zum City-Center in Chorweiler ist das Auto bei optimaler Verkehrslage etwa 5 Minuten schneller, bis in die Kölner Innenstadt ca. 10 Minuten.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Aufgrund seiner Lage gibt es am Kriebelshof nur bedingt Passant*innen. Stattdessen muss der Standort bewusst angesteuert werden. Durch die geringe Entfernung ist er aus den umliegenden Stadtteilen grundsätzlich gut zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar. Entlang des Rheins verlaufen zudem überregionale Wander- und Radwege. Obwohl die Entfernung zu den nächsten Haltestellen eher hoch, aber insgesamt sicher ausgestaltet ist, ist auch die ÖPNV-Anbindung nach Köln und in die Nachbarstädte insgesamt gut ausgebaut. In der jüngsten Vergangenheit war jedoch die Zuverlässigkeit der S-Bahn-Verbindung deutlich beeinträchtigt. Für den motorisierten Individualverkehr ist der Kriebelshof gut zu erreichen.



S-Bahn Station Worringen (Fotos: Thomas Schäkel)



Fahrrad- und Spazierweg entlang der Rheinaue



Baumallee entlang der Alten Straße (Zufahrt zum Kriebelshof)

Raumanalyse Freiräume

Am Stadtrand im Grünen

Die eher dem Stadtrand zuzurechnende Lage der Stadtteile Worringen und Roggendorf/Thenhoven geht mit unterschiedlich geprägten Freiräumen einher: Während südöstlich größere landwirtschaftlich genutzte Flächen und das Naturschutzgebiet Worwinger Bruch angrenzen und im Nordwesten der Rhein mit den geschützten Rheinauen fließt, liegt im Norden das industriell geprägte und hochversiegelte Werksgelände des Chemparks.

Produktive Landschaft

Bis heute sind der Kriebelshof und die angrenzenden Stadtteile vorwiegend von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben. Diese werden nahezu ausschließlich für den Ackerbau genutzt. Vereinzelt finden sich in kleinerem Umfang Obstwiesen, die jedoch nicht kommerziell bewirtschaftet werden. Vieh- und Weidewirtschaft finden kaum statt. Lediglich im Bereich der Rheinaue befinden sich ca. 31 Hektar Wiesenfläche, die zur Landschaftspflege seit 2019 saisonal mit einer alten Haustierrasse, dem Glanrind, beweidet werden.

Geschützte Naturräume

Im Umfeld des Kriebelshofes befinden sich verschiedene Naturschutzgebiete. In unmittelbarer Nähe liegt der von Wald- und Sumpflandschaften geprägte Worwinger Bruch. Dieser Bereich fungiert auch aufgrund seiner eingeschränkten Zugänglichkeit als Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche, teils gefährdete Tier- und Pflanzenarten. In etwas größerer Entfernung liegt die Rheinaue Worwinger-Langel. Dieser Uferbereich ist aufgrund seiner in Teilbereichen noch weitgehend naturnahen Beschaffenheit geschützt.



Zusätzlich zu den Naturschutzgebieten sind verschiedene Grünstrukturen und Freiräume als Garten- oder Naturdenkmale in die Denkmalliste der Stadt Köln eingetragen. Darunter fallen neben dem Friedhof in Worringen mehrere Alleen mit historischem Baumbestand, zu denen außer zwei Abschnitten der *Neusser Landstraße* auch die *Alte Straße* als Zufahrt neben dem Kriebelshof gehört.

Wenig öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen

Im Untersuchungsgebiet gibt es kaum baulich gefasste Stadtplätze oder öffentliche Räume, die als Aufenthalts- und Treffpunkte in Frage kommen. Die einzigen öffentlich zugänglichen, wohnungsnahen Freiflächen in den beiden Stadtteilen sind zum einen der Friedhof in Worringen sowie die Grünfläche an der *Bolligstraße*, die jedoch zuletzt durch temporäre Bauten als Erweiterungsstandort der Grundschule genutzt wurde. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die meisten Grundstücke über private Gärten oder gemeinschaftliche Grünflächen verfügen. Die einzigen weiteren Grünflächen im direkten Siedlungszusammenhang sind überwiegend private und unbebaute Wiesen- oder Brachflächen.

Einzelne öffentliche Spiel- und Sportplätze als Orte der Begegnung

Als alternative Aufenthaltsflächen stehen mehrere öffentliche Spielplätze zur Verfügung, die meist innerhalb der Siedlungen liegen, aber dauerhaft zugänglich sind. Der Ausstattungs- und Pflegezustand ist unterschiedlich. Mit Ausnahme einzelner Tischtennisplatten überwiegen Spielangebote für (Klein-)Kinder, wobei der relativ neue Spielplatz im Quettingsveedel in Roggendorf/Thenhoven die größte Vielfalt an unterschiedlichen Geräten aufweist. Öffentlich zugängliche Sportflächen gibt es in Form des Bolzplatzes an der *Bommelstraße* in Worringen und unmittelbar östlich der Siedlung am Mönchsfeld in Roggendorf/Thenhoven. Beide Sportflächen sind derzeit aufgrund des Pflegezustandes nur eingeschränkt nutzbar. Neuere Sportflächen sind in Form eines Fußball- und Basketballfeldes sowie ergänzender Spielmöglichkeiten an die Geflüchtetenunterkunft angegliedert. Auffällig ist, dass die Standorte der Spiel- und Sportanlagen ungleichmäßig über die Stadtteile verteilt sind. Insbesondere der Nordwesten von Worringen und in geringerem Maße auch der Südosten von Roggendorf/Thenhoven sind im Vergleich schlechter ausgestattet.

Viele institutionalisierte Sport- und Freizeitflächen

An den Siedlungsrändern der beiden Stadtteile stehen mehrere Freiflächen für verschiedene Sportarten und andere Formen der Freizeitbeschäftigung zur Verfügung. Diese sind überwiegend institutionell über Vereine organisiert und damit nur für die jeweiligen Mitglieder zugänglich und nutzbar. Darüber hinaus gibt es den verhältnismäßig kleinen Schrebergarten Worringen mit Vereinshaus, Spielplatz und 37 Parzellen, welcher von dem Verein Grimlinghauser Weg e. V. betrieben wird. Mit Ausnahme der Sportflächen im süd-westlichen Bereich von Roggendorf/Thenhoven sind die Angebote vom Kriebelshof aus fußläufig in wenigen Minuten erreichbar.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Rund um den Kriebelshof gibt es vielfältige und wertvolle Landschaftsräume, die das Umfeld als Naherholungsgebiet und Ausflugsziel attraktiv machen. Neben den geschützten Lebensräumen zahlreicher Tier- und Pflanzenarten fallen darunter besonders die weitläufigen landwirtschaftlichen Flächen rund um den Hof und die angrenzenden Stadtteile. Innerhalb der Stadtteile überwiegt die Nutzung durch private und gemeinschaftliche Gärten, sodass es nur wenige öffentliche Freiflächen mit Aufenthaltsfunktion gibt. Neben dem Friedhof sind dahingehend besonders die zahlreichen Spiel- und Sportplätze von zentraler Bedeutung, die jedoch ungleich verteilt sind. Sowohl in Worringen und Roggendorf/Thenhoven gibt es ein übergreifendes Sportangebot, was jedoch überwiegend durch Vereine organisiert wird und daher hohe Zugangsbeschränkungen aufweist und nicht jederzeit nutzbar ist.



Blick auf den Kriebelshof von den umliegenden Feldern (Foto: Thomas Schäkel)



Blick auf Roggendorf/Thenhoven von Westen
(Fotos: Thomas Schäkel)



Friedhof Worringen

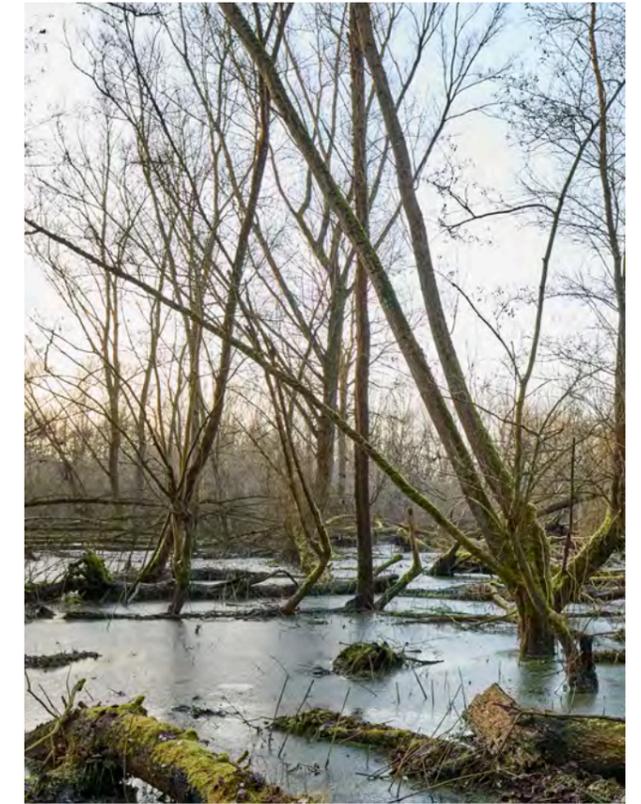


Kriebelshof als Verbindungssachse nach Worringen

Rheinaue mit Chempark im Hintergrund



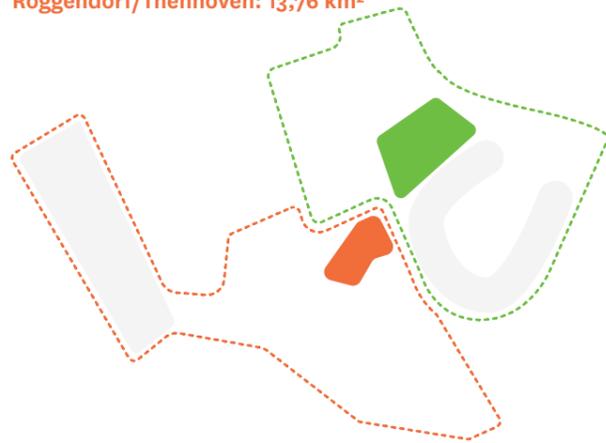
Worringer Bruch



Spielplatz im Quettingsveedel in Roggendorf/Thenhoven

Sozialanalyse Bevölkerungs- struktur

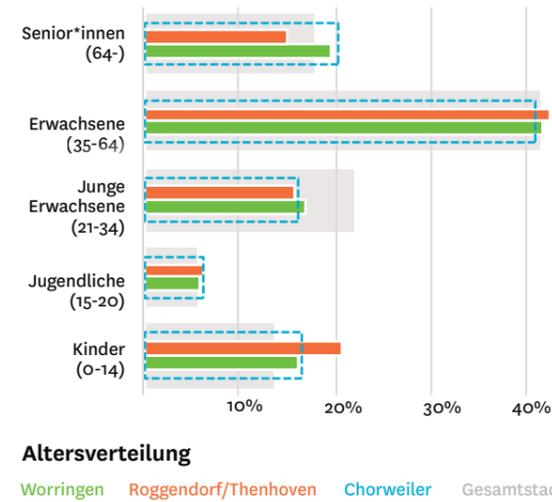
Gesamtfläche des Stadtteils:
Worringen: 11,73 km²
Roggendorf/Thenhoven: 13,76 km²



Anzahl der Einwohner*innen:
Worringen: 10.365 EW
Roggendorf/Thenhoven: 4.784 EW

Beide Stadtteile wachsen

Die Bevölkerungsdichte variiert deutlich zwischen den beiden untersuchten Stadtteilen. Roggendorf/Thenhoven erstreckt sich mit einer Fläche von 13,72 km² über ein größeres Gebiet als Worringen mit 11,73 km², welches jedoch mit 10.365 Einwohner*innen von doppelt so vielen Menschen bewohnt wird. Auch im stadtweiten Vergleich ist Roggendorf/Thenhoven zwar flächenmäßig der zweitgrößte Stadtteil, gehört mit 4.784 Einwohner*innen jedoch zu den kleineren. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Stadtteil große landwirtschaftliche Flächen und etwa die Hälfte des Waldgebiets „Chorbusch“ umfasst. Während die Anzahl der Haushalte über die Jahre weitgehend konstant geblieben ist, folgen die Einwohner*innenzahlen dem gesamtstädtischen Wachstumstrend und steigen kontinuierlich an. So verzeichneten beide Stadtteile im letzten Jahr Bevölkerungszuwächse: etwa 2 Prozent in Worringen und 6 Prozent in Roggendorf/Thenhoven, der damit zu den am stärksten wachsenden Stadtteilen Kölns zählt. Der Zuzug in Roggendorf/Thenhoven lässt sich teils auf migrationsbedingte Zuwanderung, die vergleichsweise niedrigen Bodenpreise sowie vorhandene Flächenpotenziale für Wohnungsbau zurückführen. In beiden Stadtteilen ist von weiter steigenden Bevölkerungszahlen auszugehen.



Altersverteilung

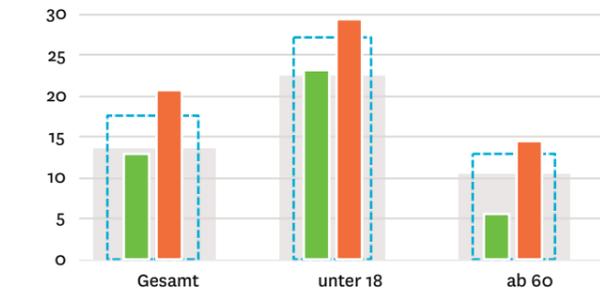
Worringen Roggendorf/Thenhoven Chorweiler Gesamtstadt

Überdurchschnittlich viele junge und alte Menschen

Die Altersverteilung in den Stadtteilen ist insgesamt ähnlich. Auffälligkeiten bestehen in einen vergleichsweise etwas höheren Anteil an Kindern (21 Prozent) in Roggendorf/Thenhoven und einem höheren Anteil an Senior*innen (20 Prozent) in Worringen. Beide Stadtteile zeichnen sich zudem durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Haushalten mit Kindern aus (Worringen 23,4 Prozent, Roggendorf/Thenhoven 30,3 Prozent, Köln 18,2 Prozent). Im Vergleich zur Gesamtstadt Köln leben im Untersuchungsgebiet hingegen weniger junge Erwachsene, was auf die periphere Lage zurückzuführen sein könnte.

Nebeneinander unterschiedlicher sozioökonomischer Lebensverhältnisse

Die beiden Stadtteile unterscheiden sich deutlich in ihrer sozioökonomischen Zusammensetzung. In Worringen entspricht der Anteil der Empfänger*innen staatlicher Regelleistungen mit 13 Prozent dem städtischen Durchschnitt, bei den Seniorinnen ab 60 Jahren liegt er sogar mit 5,7 Prozent deutlich darunter. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil der Leistungsempfänger*innen in Roggendorf/Thenhoven in allen Bevölkerungsgruppen über dem städtischen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote beträgt hier 12,6 Prozent und übertrifft damit den Wert von Worringen und Köln mit 8,6 bzw. 8,4 Prozent deutlich. Besonders auffällig ist die Jugendarbeitslosenquote, die mit 12,3 Prozent mehr als doppelt so hoch ist wie im gesamtstädtischen Durchschnitt.



Anteil der Personen mit staatlichen Regelleistungen*

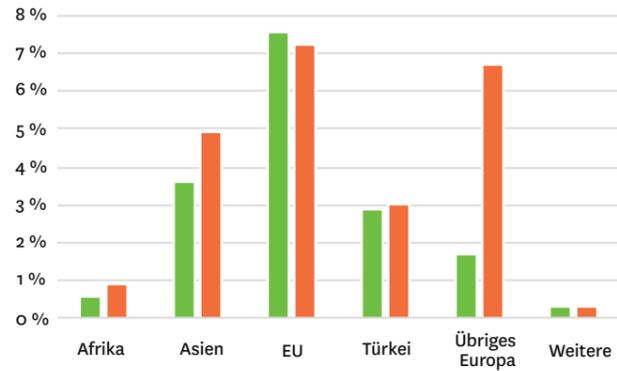
Worringen Roggendorf/Thenhoven Chorweiler Gesamtstadt

*Regelleistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld), SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) sowie Regelleistungen nach dem AsylbLG

Im Widerspruch dazu steht die Einkommensverteilung: Entsprechend der Strukturdatenerhebung 2023 der Stadt Köln ist das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen in Roggendorf/Thenhoven (3.785 Euro) deutlich höher als in Worringen (3.095 Euro), was insbesondere auf einen höheren Anteil an Paarhaushalten im Erwerbsalter, aber auch auf ein starkes Wohlstandsgefälle innerhalb einzelner Mikrolagen im Stadtteil hindeutet.

Mischung vielfältiger und heterogener Kulturen

In beiden Stadtteilen ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund vergleichsweise hoch und in den letzten Jahren leicht angestiegen. Im Jahr 2023 lag er in Worringen bei 37 Prozent und in Roggendorf/Thenhoven bei 49,8 Prozent. Besonders hoch ist der Anteil bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mit 53 Prozent in Worringen und 65 Prozent in Roggendorf/Thenhoven.



Anteil Nichtdeutscher Bevölkerung nach Herkunftsländern

Worringen Roggendorf/Thenhoven

Von den Personen mit Migrationshintergrund wird etwa die Hälfte aufgrund fehlender Staatsangehörigkeit statistisch als Nichtdeutsche klassifiziert. Dabei fällt auf, dass die Mehrheit der Personen aus dem EU-Ausland stammt (siehe Darstellung links). In Roggendorf/Thenhoven zeigt sich darüber hinaus ein vergleichsweise hoher Anteil an Bewohner*innen aus den europäischen Drittstaaten.

Sozialräumliche Unterschiede in einzelnen Mikrolagen

Innerhalb der Stadtteile zeichnen sich einzelne Mikrolagen ab, in denen sich Bevölkerungsgruppen in vergleichbaren kulturellen oder sozioökonomischen Verhältnissen konzentrieren. Dazu zählt einerseits eine Wohnsiedlung für Sinti*ze und Rom*nja am *Fortuinweg*. Diese wurde von den Bewohner*innen eines „Eisenbahnwagenplatzes“ zusammen mit dem SKM e. V. initiiert und durch die GAG GmbH 1975 als sozialer Wohnungsbau errichtet. Im Jahr 2017 wurde an der *Sinnersdorfer Straße* im nord-westlichen Bereich von Roggendorf/Thenhoven eine Geflüchtetenunterkunft mit ca. 80 Wohnungen in Systembauweise gebaut. Hier leben derzeit ungefähr 240 Personen, überwiegend Familien mit Kindern in eigenen Wohnungen. In räumlicher Nähe dazu befindet sich die Siedlung *Im Mönchsfeld*, die überwiegend geförderten Wohnraum für ungefähr 1.000 Menschen bereitstellt und ebenfalls durch besonders viele junge Familien mit Kindern, die überwiegend eine Migrationsgeschichte aufweisen, bewohnt wird. Darüber hinaus ist dort der Anteil sozioökonomisch benachteiligter Personen im Vergleich zum restlichen Stadtteil verhältnismäßig hoch. Neben den Bestandssiedlungen ist davon auszugehen, dass auch die verschiedenen Neubaugebiete eine vergleichsweise homogene Bevölkerungsstruktur aufweisen und sich in ihrer sozioökonomischen Zusammensetzung von ihrem räumlichen Umfeld abgrenzen lassen. Beispiele hierfür sind insbesondere die Siedlung *Kriebelspfad* in Worringen oder das *Quettingsveedel* in Roggendorf/Thenhoven.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Die Bewohnerschaft in Worringen und Roggendorf/Thenhoven zeichnet sich insbesondere durch einen hohen Anteil an Familien mit Kindern, aber auch Senior*innen aus. Dies ist vermutlich zu Teilen auf die periphere Wohnlage und die gewachsenen dörflichen Strukturen zurückzuführen. Darüber hinaus verfügt fast die Hälfte der Bevölkerung über Migrationserfahrung. In beiden Stadtteilen mischen sich demnach besonders viele junge und alte Menschen, alteingesessene Bewohner*innen und Zugezogene sowie eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen und Lebensverhältnisse. Im Vergleich der beiden Stadtteile zeigt sich eine sozioökonomische Segregation, wobei insbesondere Roggendorf/Thenhoven einen höheren Anteil sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen aufweist. Innerhalb der Stadtteile gibt es eine große Bandbreite und in einigen Lagen ein direktes Nebeneinander unterschiedlicher Einkommens- und Lebensverhältnisse.



Blick auf die Neubausiedlung „Quettingsveedel“ sowie die Siedlung *Im Mönchsfeld* im Hintergrund (Fotos: Thomas Schäkel)



Geflüchtetenunterkunft Roggendorf/Thenhoven



Neubausiedlung „Kriebelspfad“ in Worringen

Sozialanalyse

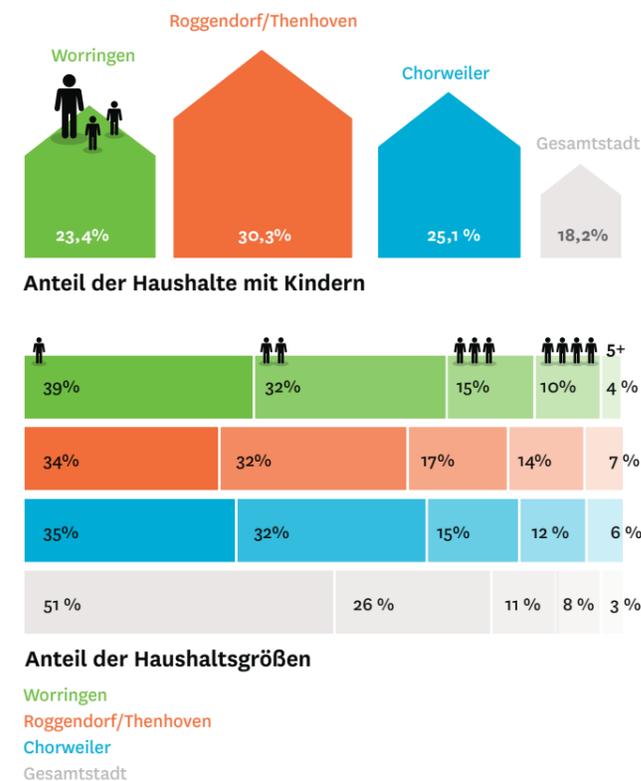
Wohn- verhältnisse

Verhältnismäßig geringe Bodenwerte

Mit durchschnittlich 862 Euro pro Quadratmeter im Jahr 2024 ist der Bodenrichtwert im Stadtbezirk Chorweiler im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken in Köln mit durchschnittlich 1.164 Euro pro Quadratmeter eher niedrig, was insbesondere auf die periphere Lage am Stadtrand zurückzuführen ist. Die beiden untersuchten Stadtteile liegen in der Rangfolge der Bodenrichtwerte auf den unteren Rängen, so dass Grundstücke hier noch vergleichsweise erschwinglich sind. Bei der Betrachtung der Mikrolagen fällt auf, dass Roggendorf/Thenhoven mit Bodenrichtwerten zwischen 690 und 730 Euro pro Quadratmeter einen etwas niedrigeren Wert aufweist als der Großteil von Worringen mit 760 bis 830 Euro pro Quadratmeter (Quelle: BORIS NRW).

Kontinuierlich wachsender Wohnungsbestand

Ausgehend von den vorhandenen Flächenpotenzialen, den vergleichbar niedrigen Bodenwerten und einer steigenden Nachfrage ist die Anzahl der Wohneinheiten in beiden Stadtteilen kontinuierlich gestiegen. Dabei ist zwischen 2015 und 2023 in Roggendorf/Thenhoven mit 9 Prozent und in Worringen mit 5 Prozent im Vergleich zur Gesamtstadt Köln (3,2 Prozent) ein besonders starkes Wachstum zu verzeichnen. Die Zunahme der Wohneinheiten ist insbesondere auf diverse Neubautätigkeiten zurückzuführen. So gehören die beiden Stadtteile innerhalb des Stadtbezirks Chorweiler zu den Stadtteilen, in denen in den letzten 10 Jahren die meisten neuen Wohnungen (Worringen: 335; Roggendorf/Thenhoven: 209 Wohnungen) fertiggestellt wurden.



Die Stadtteile bieten Fläche für größere Haushalte

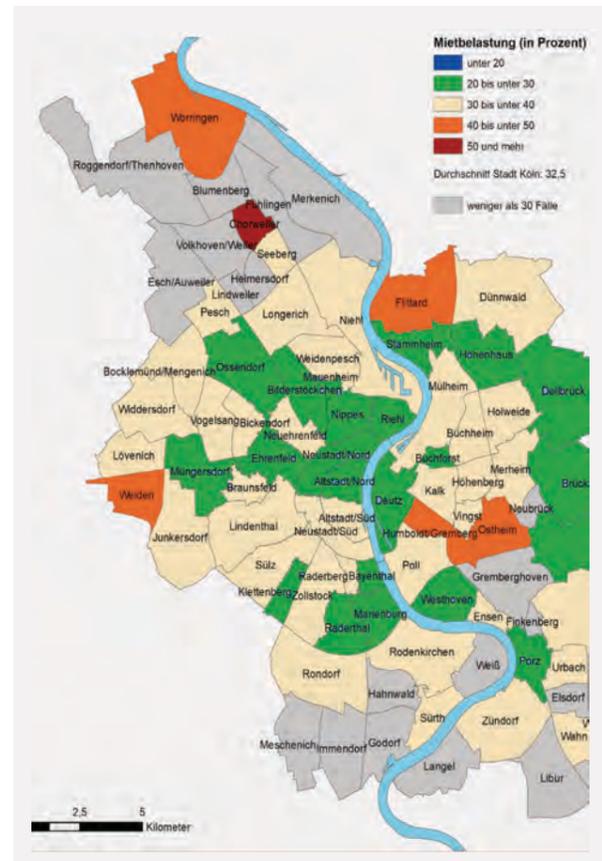
Sowohl Worringen wie auch Roggendorf/Thenhoven zeichnen sich durch ihr vorstädtisches Umfeld mit einem sehr hohen Anteil an Einfamilienhäusern (Roggendorf/Thenhoven 83,7 %; Worringen 77,8 %) aus. Obwohl auch dort die meisten Bewohner*innen in Ein- bis Zweipersonenhaushalten wohnen, sind die beiden Stadtteile im Vergleich zur Gesamtstadt stärker durch größere Haushaltseinheiten geprägt. Auffällig ist, dass die Haushaltsgröße in Roggendorf/Thenhoven im Durchschnitt etwa 10 Prozent größer ist als in Worringen (Worringen 2,11 Personen pro Haushalt; Roggendorf/Thenhoven 2,32 Personen pro Haushalt), was sich durch einen höheren Anteil an Familien, also Haushalten mit Kindern (siehe Darstellung links), sowie eine durchschnittlich höhere Kinderzahl begründen lässt. Gleiches bestätigt sich anhand der Wohnfläche, die den Bewohner*innen zur Verfügung steht. Während die durchschnittliche Wohnungsgröße in Worringen (85 m² pro Wohnung) und Roggendorf/Thenhoven (98 m² pro Wohnung) deutlich höher ausfällt als der Kölner Durchschnitt (76 m² pro Wohnung), ist die Wohnfläche pro Person (ca. 40 m² pro Person) vergleichbar.

Viel selbstgenutztes Eigentum und geförderter Wohnungsbau

Der Bezirk Chorweiler weist mit 36,3 Prozent die höchste Eigentumsquote im Wohnungsbestand innerhalb von Köln auf. Obwohl keine entsprechenden kleinteiligen Daten zur Verfügung stehen, kann ein vergleichbarer Wert aufgrund des hohen Anteils an Ein- und Zweifamilienhäusern vermutlich auch auf Worringen und Roggendorf/Thenhoven übertragen werden. Bei den verbleibenden Mietwohnungen fällt insbesondere eine räumliche Konzentration im Anteil öffentlich geförderter Wohnungen auf. Dieser fällt in Roggendorf/Thenhoven mit 21 Prozent deutlich höher aus als in Worringen mit 2,7 Prozent. Aufgrund auslaufender Bindungsfristen bei geförderten Wohnungen wird dabei bis 2045 ein Rückgang geförderter Wohnungen um 50,4 Prozent in Chorweiler prognostiziert.

Vergleichsweise niedrige, jedoch steigende Wohnungsmieten

Der Bezirk Chorweiler weist mit durchschnittlichen 11 Euro pro m² im Bestand und 12,20 Euro pro m² im Neubau die niedrigsten Nettokaltmieten in Köln (Bestand: 13,30 Euro pro m²; Neubau: 15,20 Euro pro m²) auf (vgl. Wohnungsmarktbericht Köln 2024). Dabei gehören sowohl Worringen wie auch Roggendorf/Thenhoven mit Nettokaltmieten zwischen 5,40 und 10,90 Euro im Jahr 2023 zu den Stadtteilen mit verhältnismäßig niedrigen Wohnungsmietpreisen. Im Segment des öffentlich geförderten Wohnungsbaus sind die durchschnittlichen Nettokaltmieten im Bezirk Chorweiler (6,61 Euro pro Quadratmeter) vergleichbar mit allen anderen Stadtteilen. Unabhängig davon steigen die Wohnungsmieten in der Gesamtstadt stetig an. Dabei ist der Anstieg der durchschnittlichen Mieten in Chorweiler im Vergleich zu zentral gelegenen Bezirken wie der Innenstadt, Ehrenfeld oder Lindenthal besonders hoch. In Chorweiler ist die Nettokaltmiete seit 2010 um 0,30 Euro und seit 2022 stetig um 0,38 Euro pro Jahr gestiegen.



Mietbelastung (%) in den Stadtteilen von Köln
(Quelle: Stadt Köln, Statistische Nachrichten 15/2023)

Wenig passende und bezahlbare Mietwohnungen

Trotz der vergleichsweise günstigen Mieten zeigt sich, dass die Mietbelastung in Worringen im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich höher ist: Bewohner*innen müssen 40 bis 50 Prozent ihres Einkommens für ihre Wohnung aufwenden, was den Richtwert von 30 Prozent deutlich übersteigt. Dies ist auf das vergleichsweise niedrige Durchschnittshaushaltseinkommen in Worringen zurückzuführen. Im Abgleich mit dem leicht höheren Nettoeinkommen und den größeren Haushaltsgrößen lässt sich für Roggendorf/Thenhoven ein vergleichbarer Wert vermuten

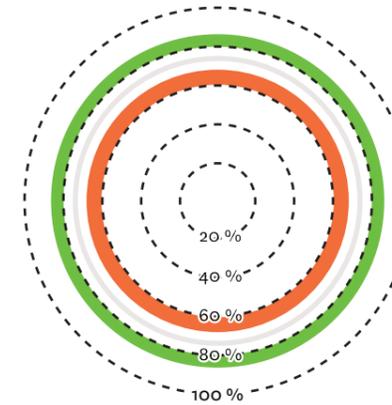
Die Bezahlbarkeit der verfügbaren Wohnungen lässt sich ebenfalls nach unterschiedlichen Haushaltstypen differenzieren. Wie auch in der Gesamtstadt sind in Worringen und Roggendorf/Thenhoven kleinere Haushalte, insbesondere Zweipersonenhaushalte auf dem Mietwohnungsmarkt am besten positioniert. Zwischen 60 und 100 Prozent der Mietangebote sind in den beiden Stadtteilen für Haushalte mit ein, zwei oder drei Personen angemessen und leistbar. Dagegen fehlt es, wie in anderen Stadtteilen auch, an größeren Wohnungen für vier bis fünf Personen. Gemessen an ihrem mittleren Haushaltsnettoeinkommen weisen entsprechende Haushalte eine Leistungsgrenze zwischen 1.400 und 1.500 Euro für eine angemessen große Wohnung auf.

Starke Bindung an den jeweiligen Stadtteil

Während in Worringen und Roggendorf/Thenhoven der Saldo der Außenwanderungen, also der Zu- und Fortzüge nach bzw. von außerhalb Kölns, im Jahr 2023 negativ ausfällt, ist bei den Binnenwanderungen innerhalb Kölns ein positiver Saldo zu verzeichnen. Daraus lässt sich schließen, dass beide Stadtteile als Wohnstandorte insbesondere für Kölner Bewohner*innen attraktiv sind, die aufgrund veränderter Lebensverhältnisse neue Anforderungen an die Wohnfläche oder das Wohnumfeld haben, aber weiterhin in Köln bleiben wollen. Darüber hinaus ist insbesondere in Worringen eine besonders hohe Anzahl von 227 Umzügen innerhalb des Stadtteils zu verzeichnen, was auf eine hohe Bindung an den Stadtteil schließen lässt. In Roggendorf/Thenhoven ist diese mit 33 Umzügen innerhalb des Stadtteils deutlich geringer. Gleiches bestätigt sich anhand der durchschnittlichen Wohndauer. Diese liegt in Worringen mit 13,5 Jahren deutlich über dem Kölner Gesamtdurchschnitt (12,1 Jahre) und der in Roggendorf/Thenhoven (11,7 Jahren). Der Vergleich mit den anderen Kölner Stadtteilen zeigt, dass die Wohndauer in den ländlich geprägten Vororten Kölns grundsätzlich deutlich höher ist.

Überwiegende Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld

Worringen und Roggendorf/Thenhoven werden in einer Image-Analyse der Stadt Köln aus dem Jahr 2019 insgesamt als „vertraut“ und „grün“ aber auch „ruhig“ und „unscheinbar“ beschrieben. Entsprechend der Strukturdatenerhebung 2023 der Stadt Köln ist der Großteil der Bewohner*innen in Worringen (79-85 Prozent)



Anteil der Personen, die zufrieden mit ihrem Wohngebiet sind

Worringen (79 - 85 %)
Roggendorf/Thenhoven (62 - 76 %)
Gesamtstadt (Durchschnitt 75 %)

im gesamtstädtischen Vergleich zufrieden mit seinem Wohnumfeld, während der Anteil in Roggendorf/Thenhoven mit 62 bis 72 Prozent geringer ausfällt. Als besonders positiv wird die gute Anbindung an den ÖPNV sowie die gute alltägliche Versorgungslage hervorgehoben. Darüber hinaus wird insbesondere der nachbarschaftliche Zusammenhalt betont, was zu Teilen auf die übersichtliche Größe der Stadtteile zurückzuführen ist. Bemängelt werden fehlende Freizeitangebote für Kinder und Senior*innen sowie eine mangelnde Ausstattung mit sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen. Zudem wird die medizinische Versorgung verhältnismäßig schlecht bewertet.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

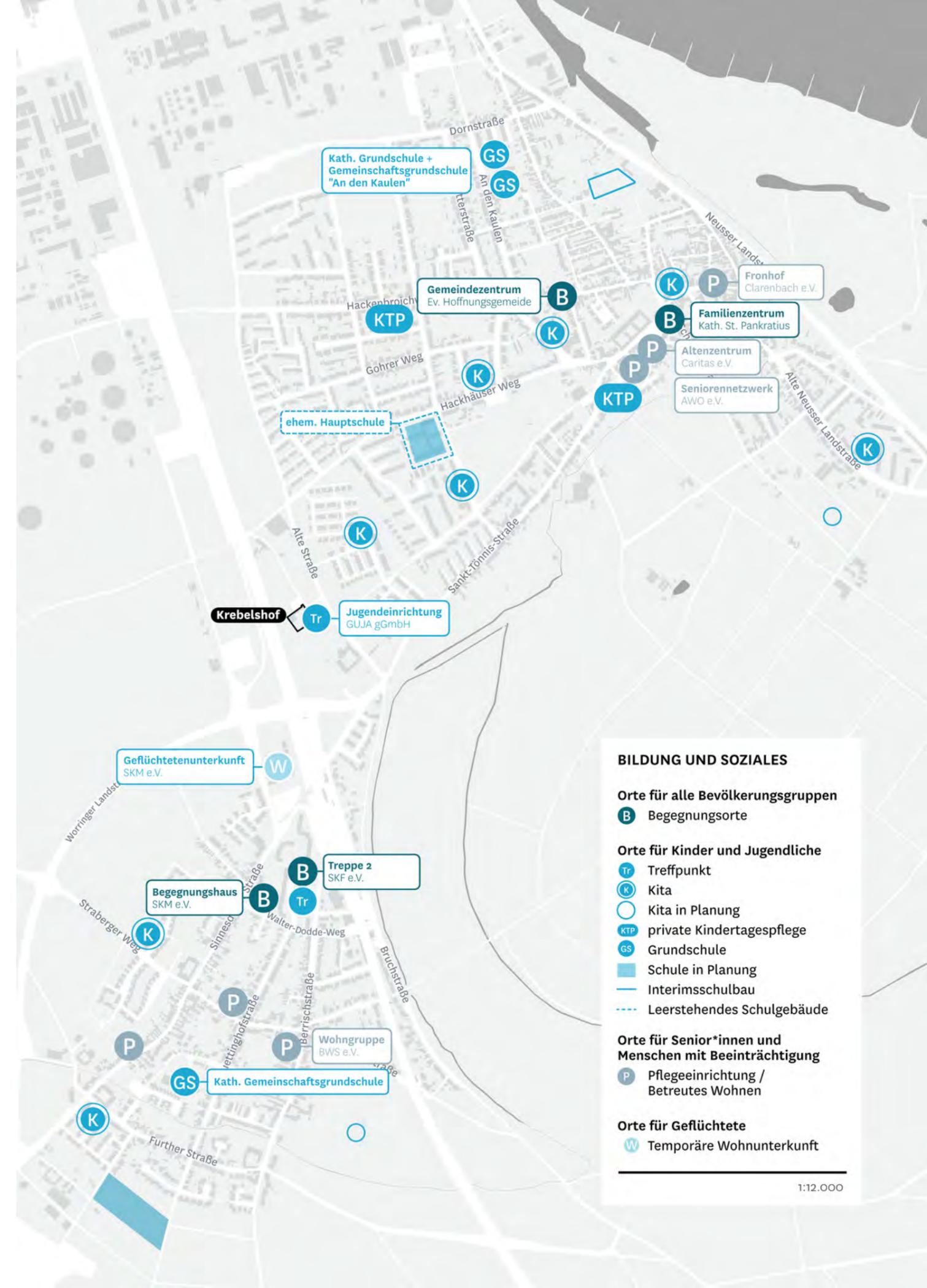
Beide Stadtteile sind durch einen hohen Anteil an Familien mit Kindern gekennzeichnet, was sich in überwiegend großen Wohneinheiten widerspiegelt. Dabei lässt sich ein Nebeneinander unterschiedlicher Wohnverhältnisse vermuten. Einerseits deutet der hohe Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern und die hohe Eigentumsquote auf gehobene Wohnstandards hin. Andererseits ermöglichen verhältnismäßig niedrige Bodenwerte und Wohnungsmieten, dass die beiden Stadtteilen für größere Teile der Bevölkerung erschwinglich sind. Insbesondere in Roggendorf/Thenhoven lässt sich ein starkes Wohlstandsgefälle aufgrund des hohen Anteils an geförderten Mietwohnungen bei gleichzeitig vergleichsweise hohem Durchschnittseinkommen vermuten. Aufgrund des gesamtstädtischen Trends steigender Wohnungsmieten, der rückgehenden Anzahl geförderter Wohnungen und dem zunehmenden Neubau neuer Wohnungseinheiten mit höheren Mietpreisen ist davon auszugehen, dass sich der Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum insbesondere für größere Wohneinheiten zunehmend verschärft. Insgesamt werden beide Stadtteile, insbesondere jedoch Worringen, als attraktive Wohnstandorte wahrgenommen, in denen die Bewohner*innen überdurchschnittlich lange wohnen und auch teilweise trotz Umzuges innerhalb des Stadtteils bleiben. Dies ist unter anderem auf die Anbindung, Ausstattung und insbesondere das vertraute Umfeld und die nachbarschaftlichen Strukturen zurückzuführen.

Nutzungsanalyse

Bildung und Soziales

Ausbaubedarf bei den Betreuungsangeboten für Kleinkinder

Im Stadtteil Worringer gibt es insgesamt 6 Kindertagesstätten mit etwa 420 Betreuungsplätzen. Der Schwerpunkt der Betreuung liegt auf Kindern ab 3 Jahren, wobei einige Einrichtungen auch Plätze für Kleinkinder ab dem ersten oder zweiten Lebensjahr anbieten. Die Kitas sind räumlich relativ gleichmäßig über den Stadtteil verteilt, lediglich im nördlichen Worringer befindet sich keine Kita. Bewohner*innen in diesem Bereich müssen daher für den Fußweg zur nächsten Kita teilweise bis zu 15 Minuten einplanen. Neben den Kitas bestehen 2 qualifizierte Kindertagespflegeeinrichtungen für Kinder bis 3 Jahren. Im angrenzenden Stadtteil Roggendorf/Thenhoven stehen hingegen nur 2 Kitas mit insgesamt etwa 150 Plätzen zur Verfügung. Auch hier richtet sich das Angebot an Kinder von null bis 6 Jahren. Aus der Lage der Kitas am Rande des Stadtteils resultieren in einigen Fällen ebenfalls Fußwegestrecken von bis zu 20 Minuten. Zur Bedarfsplanung für Kitas liegen derzeit keine offiziellen Daten vor. Die Versorgungsquote bei Kindern bis 3 Jahren ist in beiden Stadtteilen mit ca. 30 Prozent nur leicht unterdurchschnittlich. Eine im städtischen Vergleich niedrige Kita-Versorgungsquote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren von nur 51 Prozent in Roggendorf/Thenhoven sowie 85 Prozent in Worringer lässt jedoch Bedarfe vermuten. Weiterhin wird angesichts des erwarteten Bevölkerungswachstums ein Ausbau der Betreuungsangebote als notwendig betrachtet. In dem denkmalgeschützten Gebäude einer 2005 aufgelösten Grundschule an der *Berrischstraße* sollte dahingehend eine neue Kita etabliert werden. Die Umsetzung verzögerte sich zunächst aufgrund von Sanierungsmängeln und aktuell durch fehlende Planungskapazitäten in der Verwaltung. In den Bebauungsplänen *Südliche Baptiststraße* und *Brombeergasse* ist jeweils der Bau einer viergruppigen Kita vorgesehen.



Angespannte Versorgungslage bei Grundschulplätzen

Die Versorgung mit Grundschulplätzen in den Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven ist gemäß der Schulentwicklungsplanung spätestens seit 2023 angespannt und steht durch das prognostizierte Bevölkerungswachstum vor weiteren Herausforderungen. Die Gemeinschaftsgrundschule (GGS) *An den Kaulen* in Worringen, derzeit zweizügig, wird auf drei Züge erweitert, um den steigenden Bedarf zu decken. Für die kurzfristige Entlastung der Kapazitäten werden Containerklassen an der *Bolligstraße* 18a bereitgestellt. Langfristig ist eine Vierzügigkeit angedacht, die durch die Nutzung der Räume der benachbarten Katholischen Grundschule (KGS) *An den Kaulen* ermöglicht werden könnte. Die KGS *An den Kaulen*, aktuell zweizügig, soll mittelfristig in das Neubaugebiet *Brombeergasse* umziehen, wo eine Erweiterung um einen zusätzlichen Zug geplant ist. Die in Roggendorf/Thenhoven gelegene KGS *Gutnickstraße* wurde von zwei auf drei Züge erweitert. Um den weiterhin bestehenden akuten Platzbedarf zu überbrücken, sind ab dem Schuljahr 2024/2025 Containerklassen auf dem Parkplatz in der Nähe des Grundstücks geplant. Aufgrund sozialer Herausforderungen im Stadtteil wird die Klassengröße an der KGS *Gutnickstraße* auf maximal 25 Kinder beschränkt. Um den Grundschulbedarf vollständig zu decken, sieht die Schulentwicklungsplanung einen zusätzlichen Grundschulstandort auf dem städtischen Grundstück *Östlich Mottenkaul* vor. Diese neue Grundschule soll etwa 750 Meter von der geplanten Wohnsiedlung *Südlich Baptiststraße* entfernt entstehen und als zwei- bis dreizügige Schule die bestehenden Einrichtungen entlasten.

Weiterführende Bildung nur außerhalb der beiden Stadtteile

Weiterführende Schulen sind derzeit weder in Worringen noch in Roggendorf/Thenhoven vorhanden. Die im Juni 2024 von der Bezirksvertretung Chorweiler beschlossene „Initiative zur Schulentwicklung im Bezirk Chorweiler“ sieht nun als zentrales Vorhaben den Neubau einer vierzügigen Gesamtschule am Standort der ehemaligen Hauptschule am *Holzheimer Weg* in Worringen vor. Aufgrund des dringenden Bedarfs ab 2025 wird derzeit geprüft, ob eine Interimsnutzung bis zur Fertigstellung möglich ist. Zusätzlich sollen im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts Kreuzfeld drei weitere Grundschulen sowie zwei weiterführende Schulen (eine Gesamtschule und ein Gymnasium) entstehen.

Vielfältige Unterstützungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen

In den Stadtteilen Worringen und Roggendorf/Thenhoven bieten mehrere Einrichtungen ein breites Angebot an Betreuungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Eine zentrale Rolle spielen dabei unter anderem die in den Stadtteilen vertretenen kirchlichen Träger. Das Katholische Familienzentrum *St. Pankratius* bietet Erlebnis-, Sport- und Krabbelwerkstätten sowie Elternkurse, Babysitterdienste und Beratungen zu Ehe, Erziehung und Schulden. Die Evangelische Hoffnungsgemeinde Köln in Worringen organisiert ein umfangreiches Programm, darunter einen Gospelchor, Spielereffs, Yogakurse, Selbsthilfegruppen, Gedächtnistraining, Frauentreffs und ein Stadtteilfrühstück. In Roggendorf/Thenhoven fördern der SKF Köln und der SKM Köln im *Begegnungshaus* und der *Treppe II* die soziale Teilhabe. Die Einrichtungen dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen, insbesondere mit besonderem Fokus auf die sozial benachteiligte Bewohnerschaft der Siedlung *Im Mönchsfeld*, in dem viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leben. Das Pro-

gramm umfasst unter anderem Eltern-Kind-Aktivitäten, Sozial- und Familienberatung sowie Hilfen bei Anträgen und Formularen. Darüber hinaus werden Aktionen wie Ferienprogramme, Spieleaktionen und (kulturelle) Feste angeboten. Das *Begegnungshaus* steht zudem als Raumressource für gemeinnützige Träger und bürgerschaftliches Engagement zur Verfügung.

Wenige Freizeit- und Beschäftigungsangebote für Kinder- und Jugendliche

Der Kriebelshof selbst bietet bereits heute ein vielfältiges Freizeit- und Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 26 Jahren (Kernzielgruppe 12 bis 18 Jahre). Hierbei stehen Aktivitäten in den Bereichen soziales Lernen (Demokratiebildung und Partizipation), Kunst, Sport, Medien und Kochen im Fokus. Außerdem finden regelmäßig kulturelle Projekte und Events statt, ebenso wie Ferienprogramme und niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Weitere Treffpunkte für Kinder und Jugendliche bietet seit 2019 das *Begegnungshaus* Roggendorf/Thenhoven. Dort ergänzen die allgemeinen Angebote spezifisch für Kinder und Jugendliche eine Übermittagsbetreuung ab 10 Jahren sowie Kinderkochkurse. Außerdem ist der Jugendtreff Bauwagen dienstags und freitags geöffnet. Neben Sitzgelegenheiten, Internetzugang, einer kleinen Küche und freizeitpädagogischen Aktivitäten werden hier auch Jugendkulturprojekte und eine Ferienbetreuung organisiert.

Vielfältige Angebote für Senior*innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf

In Worringen verfügt das *Elisabeth-von-Thüringen-Haus* der Caritas über insgesamt 72 vollstationäre Pflegeplätze für alle Pflegebedarfe sowie 7 Senior*innenwohnungen. Weiterhin befindet sich in den Räumlichkeiten des Frohnhofes, betrieben durch den Clarenbach e. V., eine Wohnanlage für ältere Menschen. Die Außenwohngruppe Roggendorf des BWS Köln e. V. ermöglicht zudem 8 Personen mit psychischen Erkrankungen möglichst selbstbestimmt zu wohnen. Darüber hinaus sind mehrere Pflege- und Unterstützungsdienste in den Stadtteilen ansässig. Für alle stationären und ambulanten Pflegeformen weist der Bezirk Chorweiler eine unterdurchschnittliche Versorgungsdichte im gesamtstädtischen Vergleich auf. Daher besteht aktuell ein umfassender Ausbaubedarf, der sich bis 2040 noch verstärken soll. Unabhängig von den Wohnangeboten organisieren das Seniorennetzwerk Köln Worringen sowie der AWO Seniorenclub seniorenspezifische Angebote wie digitale Sprechstunden, Wandertage, Frühstücksangebote, Rikscha-Fahrten sowie einen Stammtisch. In Roggendorf/Thenhoven bietet der Caritas e. V. aufsuchende Quartiersarbeit für Menschen über 60 Jahren.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Verschiedene soziale Träger*innen bieten ein breites Spektrum an Betreuungs-, Begegnungs- und Unterstützungsangeboten die jeweils auf die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kriebelshof spielt als einziges offenes Jugendangebot in Worringen dabei eine zentrale Rolle. Wesentliche Herausforderungen bestehen durch fehlende Plätze im Bildungs- und Betreuungsreich sowie in der Pflege, die insbesondere auf das wachsende Bevölkerungsaufkommen und Veränderungen in der demographischen Zusammensetzung zurückzuführen sind.

Pflegekapazitäten Zielwert für Chorweiler bis 2040

+ 352 Plätze	vollstationäre Pflege
+45 Plätze	Kurzzeitpflege
+63 Plätze	Tagespflege
+293 Personal	Ambulante Pflegedienste
+292 Plätze	Servicewohnungen
+32 Plätze	Ambulante WG

Nutzungsanalyse

Kultur und Gemeinschaft

Kirchen, Kultur und Begegnung: zwei lebendige Stadtteile

Die kirchlichen Einrichtungen leisten neben ihrer sozialen Angebote auch einen wesentlichen Beitrag zum Kulturangebot in den Stadtteilen. So bietet die katholische Kirchengemeinde St. Pankratius neben den auf Seite 40 aufgeführten Angeboten unter anderem auch eine kleine Bibliothek in den Gemeinderäumlichkeiten am St. Tönnis-Platz. Die Öffnungszeiten der Bibliothek beschränken sich auf jeweils 2 Stunden dienstags, donnerstags und samstags. Gottesdienste der Gemeinde werden sowohl in der Kirche St. Pankratius als auch der Kirche St. Johann Baptist in Roggendorf/Thenhoven noch regelmäßig angeboten. Die Ev. Kirchengemeinde Köln Worringen bietet in der Friedenskirche neben regelmäßigen (Kinder-)Gottesdiensten unter anderem auch Veranstaltungen wie (Chor-)Konzerte und (Kinder-)Kinoangebote. Darüber hinaus sind die christliche russisch-deutschsprachige Gemeinde „Evangelium“ sowie die „Freikirche Agape Church“ Köln in Worringen verortet.

Ein weiterer zentraler Standort für das Kulturgeschehen im Ortskern von Worringen bietet das Vereinshaus. Seit 1982 dient es als Treffpunkt und Veranstaltungsraum für viele Worringer Vereine und unterschiedlicher kultureller Veranstaltungen. Es wird von einem gemeinnützigen Trägerverein mit einem ehrenamtlich tätigen Vorstand verwaltet. Die Räumlichkeiten können für private Feiern, Tagungen, Ausstellungen und Versammlungen angemietet werden. Catering kann ausschließlich über die angegliederte Gastronomie dazu gebucht werden. Neben einem großen Saal mit Bühne mit Kapazitäten für bis zu 500 Personen stehen drei Räume mit Platz für 10 bis 30 Personen zur Verfügung.



Für Veranstaltungen können darüber hinaus der Kriebelshof sowie der Fronhof in Teilen angemietet werden. Während der Kriebelshof eher für Kindergeburtstage, Klassenabschlüsse und ähnliche Feiern zur Verfügung steht, bietet der Fronhof Räumlichkeiten für Gesellschaften und Familienfeiern (z. B. Hochzeiten, Taufen) sowie kulturelle Veranstaltungen und Fort- und Weiterbildungsseminare. Die Räume bieten dabei Kapazitäten für 30 bis 70 Personen und kosten zwischen 130 und 300 Euro Tagesmiete. Ergänzend steht ein Gästezimmer mit Schlafmöglichkeiten für 5 Personen zur Verfügung. Für Veranstaltungen im Freien wie den jährlichen Weihnachtsmarkt und die Worringer Kirmes wird regelmäßig der St-Tönnis-Platz im Worringer Zentrum bespielt. Ein kleinerer, temporärer Weihnachtsmarkt findet ebenfalls in Roggendorf/Thenhoven vor der Kirche St. Johann Baptist statt und wird vom lokalen Bürgerverein organisiert.

Die Vereine prägen das Stadtleben

Die Angebotsvielfalt in den Stadtteilen wird wesentlich über die überwiegend traditionellen und fest etablierten Vereinsstrukturen geprägt. Dabei genießt unter anderem der Karneval einen hohen Stellenwert. Insgesamt sind in Worringen fünf Karnevalsgesellschaften, der Worringer Männergesangverein sowie die Tambourcorps BTC Frischauf Köln aktiv. Für ihre Aktivitäten nutzen die Vereine überwiegend das Vereinshaus. Weitere wichtige Akteure sind unter anderem die Schützenbrüderschaft St.-Johann-Baptist, die Bürgervereine Worringen und Roggendorf/Thenhoven, der AWO-Ortsverein, der Heimatverein Worringen, der Schnupfverein Worringen sowie die freiwillige Feuerwehr, die sowohl in Worringen als auch in Roggendorf/Thenhoven Jugendarbeit praktiziert. Darüber hinaus führt die Dramatische Vereinigung Worringen mit etwa 100 Mitgliedern jährlich sowohl ein Kinderstück (ca. 4 bis 10 Jahre) als auch ein Erwachsenenstück (ab 10 Jahren) im Vereinshaus auf.

Sportplätze und -angebote als zentrale Treffpunkte in den Stadtteilen

Darüber hinaus nehmen die lokalen Sportvereine eine zentrale Rolle für das alltägliche Leben in beiden Stadtteilen ein. Das Sportangebot in Worringen wird wesentlich durch den SG Köln Worringen e. V. geprägt. Dieser vereint vielfältige Sportarten für unterschiedliche Zielgruppen am Standort südlich der St.-Tönnis-Straße. Das Angebot reicht von Badminton, über Fußball und Tischtennis bis hin zu Fitness- und Rehasport. Darüber hinaus verfügt Worringen mit dem TC Köln Worringen e. V. über einen Tennisclub sowie zwei Ballettschulen und einen Tanzverein, die sich auf dem Gelände des Tennisclubs bündeln. Teil der Clubanlage ist eine Gastronomie, welche auch für vereinsinterne Veranstaltungen genutzt wird. Das Sportgeschehen in Roggendorf/Thenhoven konzentriert sich im wesentlichen auf den SSV Roggendorf. Neben dem zentralen Fokus auf Fußballtraining werden dort ergänzende Breitensportarten für Jung und Alt angeboten. Im Stadtteil sind darüber hinaus zwei Reitställe sowie eine großflächige Golfanlage verortet. Ergänzt wird das Freizeit- und Sportangebot zudem über die nördlich des Chempark gelegene Sportanlagen des TSV Bayer sowie die Römer Therme mit Freibad. Diese sind von der S-Bahnstation Worringen in 15 Minuten mit dem Fahrrad bzw. 10 Minuten per Auto erreichbar.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Das kulturelle Leben und die Gemeinschaft in den Stadtteilen werden maßgeblich durch die Vielzahl ansässiger Vereine sowie sozialer und kirchlicher Träger geprägt. Insbesondere in Worringen sind zahlreiche Traditionsvereine in den Bereichen Karneval, Kultur und Sport fest verankert und tragen zur Identität des Stadtteils bei. Die Arbeit dieser Vereine und Institutionen fördert alltägliche Begegnungen und den Austausch innerhalb der Bevölkerung. Durch eine meist zielgruppenspezifische Ausrichtung der Angebote ist eine breitere Vernetzung verschiedener Bevölkerungsgruppen jedoch selten. Darüber hinaus lässt sich vermuten, dass die Vereinsstrukturen eine Zugangsbarriere für einen Teil der Bevölkerung in Worringen und Roggendorf/Thenhoven darstellen und dahingehend deren Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben im Stadtteil erschwert.



Vereinshaus inkl. Gastronomie des SG Köln Worringen



Sportplatz der Geflüchtetenunterkunft in Roggendorf/Thenhoven



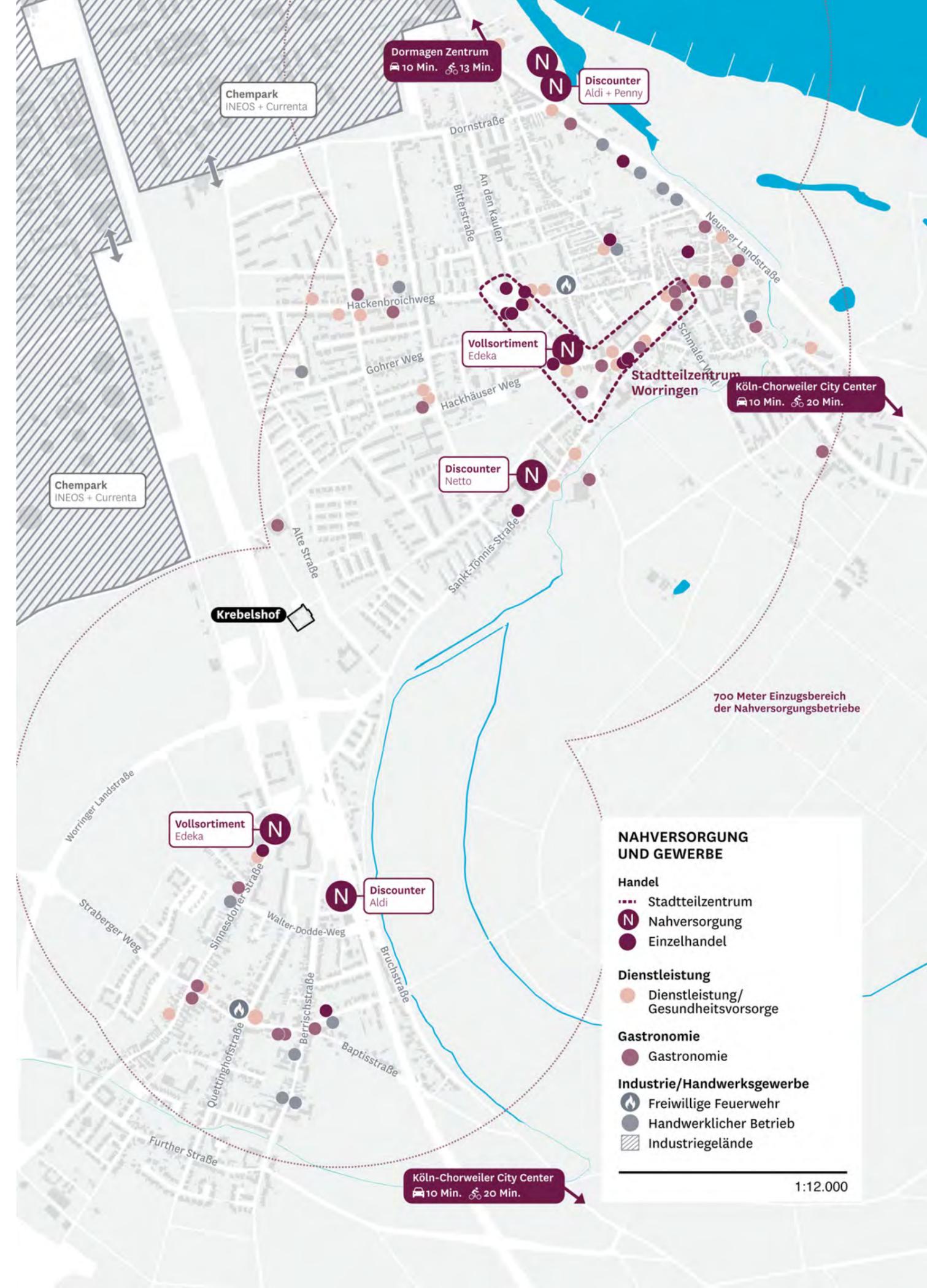
Sportplatz des SG Köln Worringen

Nutzungsanalyse Nahversorgung und Gewerbe

Flächendeckende Versorgung für den alltäglichen Bedarf

Gemäß des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Köln aus dem Jahr 2020 ist das Worringer Ortszentrum im Bereich *St.Tönnis-Straße/Bitterstraße* als Nebenzentrum bzw. Stadtteilzentrum ausgewiesen. Mit dem City-Center am *Pariser Platz* in Chorweiler sowie dem Zentrum von Dormagen befinden sich zwei Hauptzentren etwa 10 Fahrtdistanzen mit dem Auto entfernt. Mit dem Fahrrad beläuft sich die Distanz auf zwischen 15 und 20 Minuten. Darüber hinaus ist im Rahmen des Entwicklungsprojektes Kreuzfeld ein Nahversorgungszentrum in Planung.

Das Stadtteilzentrum Worringen übernimmt nach Angaben des Einzelhandelskonzeptes überwiegend die Versorgungsfunktion für den Stadtteil selbst. Im Jahr 2020 betrug die Verkaufsfläche 2.205 m² mit stabiler, aber leicht abnehmender Tendenz. So wies der zentrale Versorgungsbereich im Vergleich zum Jahr 2010 noch mehr Einzelhandelsbesatz im nördlichen Bereich, insbesondere entlang der *Hackenbroicherstraße* auf. Die Leerstandsquote in den Erdgeschossen von 6 Prozent im Jahr 2020 ist verhältnismäßig gering. Der Angebotsschwerpunkt in Worringen erfüllt überwiegend den kurzfristigen Bedarf. Neben einem Edeka finden sich dort heute unter anderem 2 Apotheken, 3 Bäckereien, eine Metzgerei, eine Lebensmittelausgabe, ein Getränkemarkt sowie ein Geschenkeladen. Außerhalb des Stadtteilzentrums verfügt Worringen über 3 weitere Supermärkte (Netto, Aldi, Penny), eine Gärtnerei, einen Fahrradladen, ein Möbelgeschäft, mehrere Kosmetikgeschäfte sowie ein Geschäft für Heimtierbedarf. Das Angebot sichert damit, den täglichen Bedarfs und geht in Einzelfällen darüber hinaus. Der Stadtteil Roggendorf/Thenhoven hingegen verfügt über keinen zentralen Versorgungsbereich. Das Angebot beschränkt sich auf einen Edeka, einen Aldi sowie eine Bäckerei und eine



Gärtnerei. Im Süden des Stadtteils besteht dennoch gemäß des Einzelhandelskonzeptes eine Unterversorgung an Nahversorgungsmöglichkeiten. Die hier lebende Bevölkerung verfügt über keinen Supermarkt innerhalb eines Radius von 700 Metern.

Gesundheitsversorgung und Dienstleistungen ungleich verteilt

In Worringen gibt es mehrere Hausarztpraxen sowie Facharztpraxen mit den Schwerpunkten Zahnmedizin, Kinderheilkunde, HNO, Podologie sowie Logopädie. Außerdem gibt es zwei Tierärzte. Im Vergleich dazu ist die medizinische Versorgung in Roggendorf/Thenhoven mit nur einer Zahnarztpraxis deutlich eingeschränkter. Das nächste Krankenhaus befindet sich mit dem Rheinland Klinikum in Dormagen-Hackenbroich und ist mit dem Auto in 10 Minuten zu erreichen. Aufgrund von Umstrukturierungen kommt es dort zu Veränderungen im Angebot, so soll zum Beispiel die angegliederte Geburtsstation geschlossen und nach Neuss verlegt werden.

Im Bereich der körpernahen Dienstleistungen sind in beiden Stadtteilen Angebote vorhanden, wobei sich besonders viele in Worringen bündeln. Besonders im Ortskern sowie in der Umgebung der *Baptiststraße* sind Friseursalons, Kosmetikstudios und Fitnessberatungen zahlreich vertreten. Zudem finden sich weitere Angebote in den angrenzenden, eher wohnlich geprägten Nachbarschaften.

Zugang zu Finanzdienstleistungen bieten die Kreissparkasse und die Volksbank in Worringen. Darüber hinaus bietet der Stadtteil auch eine Vielzahl an spezialisierten Dienstleistungen, darunter eine Fahrschule sowie Beratungen in den Bereichen Versicherung, Steuer und Immobilien, welche in Roggendorf/Thenhoven nicht vorhanden sind. Kioske und Versanddienstleister, sind hingegen in beiden Stadtteilen mehrfach vorhanden.

Vielfältiges gastronomisches Angebot in Worringen

Das gastronomische Angebot konzentriert sich entlang der *Baptiststraße* in Roggendorf/Thenhoven sowie im Bereich der *St.-Tönnis-Straße* in Worringen. Abseits dieser zentralen Straßen sind nur vereinzelt gastronomische Betriebe zu finden. Das Spektrum reicht von gutbürgerlicher bis internationaler Küche, wobei sich die Preise meist im unteren (< 10 Euro pro Person) bis mittleren Segment (10 bis 30 Euro pro Person) bewegen. In Worringen finden sich mehrere griechische und italienische Lokale, ein Thai-Imbiss, ein Restaurant mit orientalischer Ausrichtung sowie drei weitere Restaurants mit gutbürgerlicher Küche. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein Eiscafé und vereinzelte Bars wie das *Zint Tünnes* oder *Tombis Bar*. Früher war Worringen von einer hohen Anzahl traditioneller Kölner Gaststätten und -häuser geprägt, die über die Jahre aufgrund fehlender Nachfrage oder gestiegener Kosten schließen mussten. Im Vergleich zu Worringen bietet Roggendorf/Thenhoven ein deutlich überschaubareres gastronomisches Angebot mit lediglich fünf Betrieben. Hierzu zählen zwei Restaurants mit gutbürgerlicher Küche, eine Pizzeria, ein griechischer Grill sowie ein Eiscafé. Auffällig ist, dass es mit Ausnahme der Eisdielen und einer Bäckerei mit wenigen Sitzplätzen in beiden Stadtteilen keine Cafés oder vergleichbare Angebote bestehen, die auch als Treffpunkt für die Bewohner*innen der beiden Stadtteile fungieren.

Zwischen Großindustrie und lokalen Kleinbetrieben

Nördlich von Worringen, unmittelbar angrenzend an den Stadtteil, liegt das Betriebsgelände der Firma INEOS, das Teil des Chemparks ist. Mit rund 2.500 Beschäftigten zählt INEOS zu den wichtigsten industriellen Arbeitgebern in Köln und nimmt in der Stadt den Rang des drittgrößten Industriearbeitgebers ein. Der Standort führt dazu, dass der Anteil von Beschäftigten im Produktionssektor in Worringen im Vergleich zum Dienstleistungssektor deutlich höher ist. Der nördliche Abschnitt des Chemparks, der sich auf dem Stadtgebiet von Dormagen befindet, wird von Currenta betrieben. Für den Kölner Norden liegt bislang kein eigenes Seveso-III-Störfallbetriebsgutachten vor. Allerdings deuten die Ergebnisse des Seveso-III-Gutachtens der Stadt Dormagen darauf hin, dass der Kriebelshof zumindest im Achtungsabstand zum Chempark liegt und dahingehend bestimmte Nutzungen wie Wohnen und soziale Infrastruktur nur eingeschränkt umgesetzt werden sollten.

Innerhalb von Worringen konzentrieren sich größere Gewerbebetriebe, wie etwa Gebrauchtwarenhändler, Baustoffhändler und ein Autohaus, hauptsächlich entlang der *Neusser Landstraße*. In den Siedlungskernen selbst sind nur wenige kleine Handwerksbetriebe ansässig, die sich in die überwiegend wohnlich geprägten Nachbarschaften einfügen. Weitere Daten zu Gewerbe- und Büroflächen stehen auf Stadtebene nicht zur Verfügung.

In Worringen und Roggendorf/Thenhoven bestehen darüber hinaus keine Angebote für alternative oder gemeinschaftliche Arbeitsformen. Die nächsten Co-Working-Angebote befinden sich in Nippes bzw. Ossendorf (Einzelschreibtisch ca. 150 Euro pro Monat) und werden dort überwiegend von Einzelanbietern mit maximal zwei Standorten betrieben.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

*Zwischen Worringen und Roggendorf/Thenhoven lassen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Versorgungssituation feststellen. Als Stadtteilzentrum bietet Worringen Supermärkte, Apotheken und weitere Geschäfte des kurzfristigen und mittelfristigen Bedarfs. Zudem sind mehrere Fach- und Hausarztpraxen, Friseur- und Kosmetiksalons sowie Finanzdienstleister ansässig. Es besteht ein breites gastronomisches Angebot durch mehrere Restaurants und Imbisse im unteren bis mittleren Preissegment. Trotz leicht rückläufiger Zahlen im Einzelhandelsbesatz ist die Versorgungslage gesichert und für die dörfliche Lage am Stadtrand verhältnismäßig gut ausgebaut. In Roggendorf/Thenhoven hingegen bündeln sich die Nahversorgungsangebote im Norden des Stadtteils, was zu einer Unterversorgung des Süden führt. Weitere Dienstleistungen und Angebote sind nur vereinzelt vorhanden, sodass die Bewohner*innen auf die Fahrt nach Worringen, Chorweiler oder Dormagen angewiesen sind.*



Katholische Kirche St. Pankratius am St.-Tönnis-Platz
(Fotos: Thomas Schäkel)



Stadtteilzentrum Worringen



Übergang zum Chempark am Siedlungsrand Worringens

Vereinshaus der Schützenbrüderschaft St.-Johann-Baptist



Begegnungshaus Roggendorf/Thenhoven in der Siedlung
Im Mönchsfeld



Vereinshaus Worringen

Akteursanalyse

Akteurslandschaft

Traditionelle Vereinsstrukturen prägen das kulturelle Leben

Der Bereich Kultur und Gemeinschaft wird in Worringen und Roggendorf/Thenhoven insbesondere durch eine Vielzahl fest etablierter Akteure und traditioneller Vereine geprägt. Darunter fallen die lokalen Karnevals-, Schützen-, Musik-, Sport- und Schrebergartenvereine sowie die Freiwillige Feuerwehr, Pfadfinderschaft und auch die lokalen Bürgerinitiativen. Neben ihren spezifischen Vereinsaktivitäten und -aufgaben sind sie für die Organisation von einem Großteil der Feste, (Weihnachts-)Märkte und anderen kulturellen Veranstaltungen in den Stadtteilen verantwortlich. Damit richten sie sich mit ihrem Angebot insbesondere an die jeweiligen Mitglieder, entfalten aber auch positive Effekte für das Zusammenleben aller Bewohner*innen der Stadtteile. Im Vergleich der beiden Stadtteile fällt auf, dass die Anzahl und Vielfalt entsprechender Vereine in Worringen besonders groß ist und in Roggendorf/Thenhoven nur durch einzelne Akteure geprägt wird. Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Angebote zeichnet sich ab, dass es vielfältige inhaltliche Kooperationen zwischen den einzelnen Vereinen und Überschneidungen der Vorstandsbesetzungen und Mitglieder gibt.

Keine migrantischen Vereine und Angebote

Trotz des hohen Anteils an Bewohner*innen mit Migrationshintergrund von 37 Prozent in Worringen und ca. 50 Prozent in Roggendorf/Thenhoven lässt sich feststellen, dass es keine entsprechenden Zusammenschlüsse oder Vereine gibt, die aktiv migrantische oder multikulturelle Perspektiven adressieren. Auf dieser Grundlage kann vermutet werden, dass auch das etablierte Kulturangebot nur einen Teil der vielfältigen Stadtgesellschaft anspricht beziehungsweise mögliche Zugangsbarrieren durch die Bindung an etablierte Vereinsstrukturen aufweist.

Lage in Worringen
Lage in Roggendorf/Thenhoven
Gesamtstadt

Kultur & Gemeinschaft

Karnevalsvereine:

- KG Immerfroh 1902 e. V.
- KG Närrische Grielächer e. V.
- KG Löstige Junge e. V.
- KG Änze Kääls e. V.
- Große KG Köln-Worringen von 1926 e. V.
- KG Rheinflotte von 1951 e. V.
- Worringer Grundschulen für den Kinder Karnevalszug 1972 e. V.
- Festkomitee Worringer Karneval von 1886 e. V.

Sportangebote:

- SG Köln-Worringen e. V.
- Ballettschule Ulrika Lang
- Tanzstudio Papillon
- Tanzsportclub Ford Köln e. V.
- Tennisclub TC Worringen e. V.
- SSV Roggendorf/Thenhoven
- Kölner Pferdesportverein e. V.
- KölnGolf
- Schützenbruderschaft St. Johann-Baptist e. V.

Musikangebote:

- Männergesangsverein MGW Worringen
- Tambourcorps BTC Frisch-Auf Köln-Worringen von 1977 e. V.
- Musikschule Herbert Nomrowski

Bürgerinitiativen/-vereine:

- Bürgerverein Köln-Worringen e. V.
- Aktionsbündnis Kriebelshof
- Bürgerinitiative „Unser Worringen“
- Worringen Pur
- Initiative „Demokratie Leben“
- Bürgerverein Köln-Roggendorf/Thenhoven e. V.

Sonstige kulturelle Akteure

- Dramaturgische Vereinigung Worringen
- Heimatarchiv Worringen e. V.
- Trägerverein Worringer Vereinshaus e. V.

Bildung & Soziales

Kitas, Tagespflege, Schule:

- Ev. Kita Villa Maus
- Kita Kiku Kinderland
- Kita Kiku Rheinpiraten
- Kath. Kiku St. Pankratius
- Städt. Kita Alte Neusser Landstr.
- Städt. Kita St. Tönnis-Str.
- Kindertagespflege „Die Runzelfüßchen“
- KGS Worringen
- GGS An den Kaulen
- Stepke-Kita Matschpiraten
- Städt. Kita Further Str.
- KGS Gutnickstraße

Soziale Träger*innen:

- Jugendeinrichtung Kriebelshof/GUJA
- Kath Kirchengemeinde St. Pankratius
- Ev. Hoffnungsgemeinde
- Caritas-Altenzentrum Elisabeth-von-Thüring-Haus
- AWO Ortsgruppe Worringen
- Clarenbach e. V.
- Seniorennetzwerk Worringen e. V.
- Schnupfverein Köln Worringen e. V.
- Kranken- und Familienpflegeverein Am Worringer Bruch e. V.
- Begegnungshaus/SKM Köln e. V.
- Treppe II/SKF Köln e. V.
- Geflüchtetenunterkunft/SKM Köln e. V.

- Kolpingfamilie Worringen
- EssensRetter e. V.
- Freiwillige Feuerwehr Worringen
- Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg DPSG Köln-Worringen/-Rheinkassel
- Freiwillige Feuerwehr Roggendorf/Thenhoven
- BWS Köln e. V.

Natur & Freiraum

- NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln
- Schrebergarten Grimlinghauser Weg e. V.

Gewerbe

- INEOS
- Currenta

Unterschiedliche soziale Träger*innen sind engagiert

In den Bereichen Bildung und Soziales spielen unterschiedliche institutionelle Akteure eine zentrale Rolle. Neben den lokalen Kitas und Schulen bieten insbesondere die christlichen Kirchengemeinden und andere soziale Träger*innen wie die AWO oder die Caritas vielfältige Freizeit- und Begegnungsangebote sowie Unterstützungsleistungen. Diese sind in den meisten Fällen jeweils auf einzelne abgegrenzte Zielgruppen wie zum Beispiel Kinder und Jugendliche, Familien oder Senior*innen zugeschnitten. Inwieweit der kirchliche Hintergrund der Angebote auch eine Zugangsbarriere für einzelne Nutzer*innengruppen darstellt, kann nicht eindeutig beurteilt werden.

Mit dem *Begegnungshaus* und der *Treppe II* organisieren gesamtstädtische soziale Träger*innen wie der SKM Köln e. V. sowie der SKF Köln e. V. wichtige Unterstützungs- und Begegnungsangebote für sozioökonomisch benachteiligte Personen in Roggendorf/Thenhoven. Durch die angrenzende Flüchtlingsunterkunft übernimmt der SKM Köln e. V. zudem zentrale Aufgaben bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Aufgrund ihrer Lage richten sich die Angebote insbesondere an die Bewohner*innen der Wohnsiedlung *Im Mönchsfeld* beziehungsweise der Geflüchtetenunterkunft. Im Rahmen einzelner Gespräche wurde deutlich, dass die bestehenden Angebote überwiegend nur von den adressierten Zielgruppen wahrgenommen werden und es derzeit an akteursübergreifenden Aktionen mangelt, die den Austausch auch mit anderen Bevölkerungsgruppen fördern.

Der Kriebelshof als Beispiel für die Kooperation unterschiedlicher Akteure

Der Kriebelshof ist in seiner Trägerstruktur ein lokales Beispiel für eine institutionalisierte Kooperation unterschiedlicher sozialer Träger und spielt mit seinen Angeboten eine zentrale Rolle in der sozialen Infrastruktur der beiden Stadtteile. Das Konzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit zielt darauf ab, möglichst niedrigschwellig zugänglich zu sein, die angesprochenen Zielgruppen zu ermutigen und zu unterstützen, eigene Ideen und Projekte selbstwirksam umzusetzen und dabei zu einem informellen Wissensaustausch beizutragen. Darüber hinaus ist die GUJA gGmbH als Trägerkonsortium aus drei sozialen Träger*innen sowohl lokal in den beiden Stadtteilen als auch in der Stadtverwaltung gut vernetzt.

Selbstorganisierte Unterstützungsleistungen und Begegnungsangebote

Ergänzend zu den etablierten sozialen Träger*innen bieten die örtlichen Bürgervereine bzw. Bürgerinitiativen sowie weitere ehrenamtliche Vereinigungen weitere selbstorganisierte Unterstützungsleistungen und Begegnungsangebote an. Diese sind einerseits darauf ausgerichtet, einzelne Bevölkerungsgruppen durch niedrigschwellige und gemeinschaftliche Aktionen zu unterstützen, andererseits aber auch alle Bewohner*innen in Worringen und Roggendorf/Thenhoven für gemeinschaftliche Aktionen zu aktivieren und so den Austausch untereinander zu fördern. So organisiert der Bürgerverein Köln-Worringen e. V. ein Bürgerbüro, in dem ehrenamtliche Beratungs- und Unterstützungsleistungen vermittelt werden oder ein gruppenübergreifender Wissensaustausch z. B. in Form eines Repair-Cafés stattfindet. Darüber hinaus organisiert der in Worringen ansässige Verein Essens-

retter e. V. täglich eine kostenlose Ausgabe von geretteten Lebensmitteln.

Die engagierten Bürgervereine und andere Plattformen wie zum Beispiel das Lokalmagazin Worringen Pur, die in den Stadtteilen besonders engagiert und langjährig aktiv sind, wirken als Netzwerk in die Stadtgesellschaft hinein. Sie aktivieren unterschiedliche Bewohner*innen aus den Stadtteilen für gemeinschaftliche Aktivitäten, wie beispielsweise gemeinsame Müllsammelaktionen. Sie fungieren zudem als Stellvertreter*innen und Vermittler*innen in das etablierte Vereinsleben in Worringen und Roggendorf/Thenhoven. Darüber hinaus bestehen über diese Verbindungen und Kontakte zu lokalen Betrieben und Großunternehmen. Dazu gehören unter anderem INEOS oder Currenta, die das Vereinsleben in der Vergangenheit finanziell unterstützt haben, zum Beispiel durch den Bau des Vereinshauses in den 80er Jahren.

Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse:

Die sozialen Träger sowie die lokalen Vereine und Bürgerinitiativen tragen einen Großteil des kulturellen und sozialen Angebots in den Stadtteilen. Dabei adressieren sie mit ihren jeweiligen Aktivitäten überwiegend ihre Mitglieder oder konkrete Zielgruppen. Es zeigt sich, dass insbesondere die alteingesessenen Bevölkerungsgruppen gut organisiert und durch ihr ehrenamtliches Engagement besonders aktiv und präsent im Stadtleben sind. Demgegenüber sind migrantische Perspektiven trotz der multikulturellen Bevölkerungszusammensetzung derzeit noch unterrepräsentiert. Im Rahmen einzelner Gespräche wurde bestätigt, dass es an zielgruppenübergreifenden Angeboten fehlt, die die Begegnung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen fördern. Zudem zeigt die Auflistung der engagierten Akteure (siehe Seite 61), dass rein quantitativ deutlich mehr Vereine und Institutionen in Worringen als in Roggendorf/Thenhoven aktiv sind, was ergänzend einen stadtteilübergreifenden Austausch erforderlich macht.

Durch die Bindung der bestehenden Angebote an formale Institutionen, Vereinsstrukturen und zielgruppenbezogene Akteure ist davon auszugehen, dass diese auch Zugangsbarrieren für Teile der Stadtgesellschaft darstellen. Insofern kommt der Unterstützung lokalen Engagements, alternativer Organisationsstrukturen und der niedrigschwelligen Ermöglichung selbstinitiiert und selbstverwalteter Projekte eine zentrale Rolle zu.

Schritt 1

BESTANDS- ANALYSE

Schritt 2

ZUKUNFTS- VISIONEN

Bedarfsbewertung

Viele Ideen aus den Stadtteilen

Im Rahmen der Akteurswerkstatt und der aufsuchenden Beteiligung wurden von den Teilnehmenden Bedarfe in den Stadtteilen benannt und darauf aufbauend in der Hofwerkstatt konkrete Nutzungsideen für den Kriebelshof entwickelt. Für alle Veranstaltungen sind ergänzend zur vorliegenden Quartiersanalyse ausführliche Dokumentationen erstellt worden. Im Folgenden werden die Themen und Ideen erläutert, die am häufigsten eingebracht und besonders intensiv diskutiert wurden (gerader und schmaler Text). Darauf aufbauend werden diese mit der Erkenntnissen aus der Bestandsanalyse abgeglichen und eingeordnet (*kursiver und breiter Text*).



Alle Ergebnisse der unterschiedlichen Beteiligungsformate finden sich in den ergänzenden Dokumentationen.



Eingebrachte Ideen und Bedarfe im Rahmen der unterschiedlichen Beteiligungsveranstaltungen (Fotos: Simon Veith, Thomas Schäkel)





Gastronomisches Angebot

Besonders häufig wurde im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen der Wunsch nach einem gastronomischen Angebot im Kriebelshof geäußert. Die Teilnehmenden begründeten dies einerseits mit einer unzureichenden Auswahl in Worringen und Roggendorf/Thenhoven und andererseits mit der früheren gastronomischen Nutzung am Hof. Dafür wurden unterschiedliche Ausprägungen in Betracht gezogen. Denkbar wäre laut den Teilnehmenden neben einem Restaurant auch ein Café, ein Biergarten, eine Kneipe oder ein Ort für einen gemeinschaftlichen Mittagstisch. Ergänzend wurde eine Kombination mit sozialen Angeboten in Form eines Begegnungscafés mit Beratungsangeboten sowie Sprachkursen und -tandems vorgeschlagen. Der Kriebelshof eigne sich laut der Teilnehmenden besonders gut als familienfreundliche Gastronomie oder Ausflugsgastronomie, da diese mit angegliederten, gut einsehbaren Aufenthalts- und Spielflächen für Kinder kombiniert werden könnte.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Der oft eingebrachte Wunsch nach einem gastronomischen Angebot im Kriebelshof lässt sich zum Teil darauf zurückführen, dass viele ältere Bewohner*innen den Kriebelshof aufgrund der früheren Nutzung mit einer gastronomischen Nutzung assoziieren. Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass in Worringen zwar zumindest quantitativ ein breites gastronomisches Spektrum abgedeckt wird, insbesondere in Roggendorf/Thenhoven jedoch ein vergleichsweise geringes Angebot vorzufinden ist. Im Rahmen der Befragungen wurde deutlich, dass viele Teilnehmer*innen, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, den Stadtteil verlassen, um Restaurants, Cafés oder Kneipen zu besuchen. Dies könnte darüber hinaus auf einen qualitativen Mangel in der Angebotsvielfalt hindeuten. Die Nutzungsanalyse hat gezeigt, dass in Worringen und Roggendorf/Thenhoven Cafés oder vergleichbare Angebote fehlen, welche primär als Treffpunkt für die Bewohner*innen der Stadtteile fungieren. Wie von den Teilnehmenden eingebracht, eignet sich der Kriebelshof aufgrund der fehlenden Laufkundschaft eher als Ausflugsgastronomie. Diese könnte aufgrund der Nähe zu den Naherholungsgebieten Worringer Bruch und den Rheinauen sowie des angrenzenden Radfern- und Wanderwegs auch Kund*innen aus anderen Stadtteilen oder der Gesamtstadt anziehen. Ob diese Frequenz jedoch tatsächlich für einen wirtschaftlichen Betrieb ausreicht, ist im weiteren Verfahren näher zu prüfen.

Kulturelle Veranstaltungen

In Erinnerung an die frühere Bedeutung des Kriebelshofes als Veranstaltungsstätte wurde im Rahmen der unterschiedlichen Beteiligungsformate mehrfach angeregt, im Kriebelshof eine Veranstaltungsfläche für verschiedene Konzertangebote wie zum Beispiel klassische Musik, Rap, Newcomerbühnen und Bandwettbewerbe zu realisieren. Mit Verweis auf die frühere Nutzung des Kriebelshofes als Location für größere Konzerte und als Disco wurde die Notwendigkeit eines qualitativ hochwertigen und kuratierten Programms betont, welches Zuschauer*innen auch von außerhalb der beiden Stadtteile anzieht. Ergänzend könnten nach Meinung der Teilnehmenden am Kriebelshof auch Feste wie zum Beispiel Sommer- und Herbstfeste, Karneval, Halloween, ein Adventsbasar, Comedy, Kinoabende sowie Flohmärkte in entsprechend großen Räumlichkeiten oder dem Innenhof stattfinden.



Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Die Nutzungsanalyse und die Gespräche mit den Bewohner*innen bestätigen, dass das kulturelle Angebot in den Stadtteilen entsprechend der eher dörflich geprägten Lage nur ausgewählte Sparten abdeckt. Insofern fahren die Bewohner*innen für spezifische Angebote wie beispielsweise Kino, Theater oder Museen in die Kölner Innenstadt oder nach Dormagen. Das kulturelle Leben vor Ort wird überwiegend von den ortsansässigen Vereinen getragen. Veranstaltungen finden fast ausschließlich im Vereinshaus (Karneval, Kindertanz, Theater) oder auf dem Gelände der Sportvereine (insbesondere Tanzveranstaltungen, Sommer- und Sportfeste) sowie auf dem St. Tönnis-Platz statt. Dabei ist festzustellen, dass das kulturelle Angebot nur bedingt die multikulturelle und vielfältige Bevölkerung in Worringen und Roggendorf/Thenhoven widerspiegelt. Dahingehend könnte die Schaffung einer Veranstaltungsstätte, insbesondere für größere Konzerte, einen Beitrag zur Vielfalt der Kulturlandschaft im Kölner Norden leisten. Um ein entsprechendes regelmäßiges Angebot am Kriebelshof umzusetzen, bestehen hierbei jedoch vergleichsweise hohe Hürden: Neben geeigneten Lösungen für die Trägerschaft und die Programmgestaltung müssen dabei räumliche Anforderungen und mögliche Lärmkonflikte in Betracht gezogen werden.



→ 12 Nennungen

Anmietbare Veranstaltungsräume für unterschiedliche Anlässe

Im Rahmen der Diskussionen brachten die Teilnehmenden den Vorschlag ein, einen Veranstaltungsraum für private Nutzer*innen zur Vermietung anzubieten. Beispielhaft wurden verschiedene Anlässe wie Vereinsitzungen sowie private Feiern in unterschiedlichen Größenkonstellationen aufgeführt. Die besonderen Qualitäten des Hofes lägen dabei in der ländlichen Lage am begrünten Siedlungsrand und die gute Erreichbarkeit. Darüber hinaus wurde mehrfach die besondere Atmosphäre auf dem Hof betont sowie vorgeschlagen die angrenzenden Freiflächen wie den Innenhof oder die rückwärtigen Wiesen hinter dem Kuhstall bei entsprechenden Veranstaltungen mitzunutzen. Für die Umsetzung wäre laut den Teilnehmenden zum Beispiel eine Trägerschaft durch einen Gastronomie- oder Cateringbetrieb im Kriebelshof denkbar.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Mit dem Vereinshaus und dem Fronhof stehen in Worringen zwei anmietbare Veranstaltungsorte für unterschiedliche Größenkonstellationen zur Verfügung, sodass grundsätzlich kein Mangel an entsprechenden Räumlichkeiten festzustellen ist. Ungeachtet dessen wurde von einzelnen Teilnehmer*innen angedeutet, dass die Auslastung des Vereinshauses hoch und die Nutzung für private Zwecke aufgrund bestehender Auflagen nur eingeschränkt attraktiv sei. Der Fronhof ist dagegen aufgrund des gehobenen Standards und der höheren Mietpreise nicht für alle Anlässe, insbesondere für Vereinstreffen, geeignet und finanzierbar.



Nutzungsoffene Räume für soziale Angebote und gemeinschaftliche Aktivitäten

Die Jugendeinrichtung ist als soziales Angebot auf dem Kriebelshof etabliert und insofern ein zentraler Baustein für die weitere Entwicklung. Darüber hinaus sehen viele Akteure im Kriebelshof die Möglichkeit, durch entsprechende Angebote weitere unterrepräsentierte Zielgruppen anzusprechen und zusammenzubringen. In diesem Zusammenhang wurde von einzelnen engagierten Akteuren aus den Stadtteilen vorgeschlagen, einen oder mehrere nutzungs offene Räume gemeinsam mit verschiedenen Institutionen zu bespielen, um das bestehende soziale Angebot weiter auszubauen und um weitere Angebote zur Freizeitgestaltung und zum Wissensaustausch zu ergänzen. Aus Sicht einzelner Bewohner*innen aus den Stadtteilen kämen dafür beispielsweise institutionalisierte Unterstützungsangebote als Familienzentrum mit Beratungs- und Kinderbetreuungsangeboten in Betracht. Darüber hinaus könnten dort auch kommerzielle oder gemeinschaftliche Kursangebote, zum Beispiel zur musikalischen Weiterbildung oder zu kreativen und handwerklichen Aktivitäten, stattfinden. Darüber hinaus fehlt es laut den Teilnehmer*innen an niedrigschwelligen, konsumfreien und gruppenübergreifenden Treffpunkten für die Bewohnerschaft von Worringen und Roggendorf/Thenhoven. Entsprechende flexible und nutzungs offene Raumangebote im Kriebelshof könnten dahingehend so gestaltet und organisiert werden, dass diese besonders niederschwellig zugänglich und nutzbar sind und so unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenbringen. Demnach könnten entsprechende Räume als offener Treffpunkt sowie für einfache Angebote wie Kaffee und Kuchen, gemeinsames Kochen oder Sprach-Tandems genutzt werden. Auch unterschiedliche Formate zur politischen Bildung und Demokratieförderung, zum Beispiel in Form von Diskussions- und Lesekreisen, wurden als mögliche Idee eingebracht.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

In Worringen und Roggendorf/Thenhoven gibt es bereits ein breites soziales, kulturelles und sportliches Angebot. Dieses wird im Wesentlichen von den sozialen Träger*innen, den großen Institutionen wie den Kirchen sowie den örtlichen Vereinen und Bürgerinitiativen getragen und ist daher an deren Zielgruppen, Standorte und Öffnungszeiten gebunden. So stehen das Vereinshaus, die Vereinsheime der Sportvereine und der Schützenbruderschaft, das Begegnungshaus, das AWO-Haus, die beiden Pfarrhäuser der christlichen Kirchengemeinden, aber auch der Kriebelshof als Ort der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Im Vergleich zwischen Worringen und Roggendorf/Thenhoven lässt sich diesbezüglich eine deutliche Ungleichverteilung, aber kein flächenmäßiger Mangel an entsprechenden Räumlichkeiten ableiten. Ungeachtet dessen hat sich in den Gesprächen abgezeichnet, dass sich die unterschiedlichen Akteure und Angebote überwiegend auf bestimmte Ziel- und Bevölkerungsgruppen ausrichten und untereinander bisher nur bedingt inhaltlich oder räumlich vernetzt sind. Die Nutzungsanalyse bestätigt diesbezüglich, dass es in beiden Stadtteilen kaum Orte des sozialen Austauschs zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt und sich persönliche Begegnungen auf den privaten Raum oder konsumbezogene Orte beschränken. So fehlt es an neutralen Räumlichkeiten, die träger*innenübergreifend genutzt werden können und nicht mit bestimmten Bevölkerungsgruppen assoziiert werden. Dahingehend haben die sozialen



Träger*innen und einzelne lokale Vereine im Rahmen der Beteiligungsveranstaltung interessiert gezeigt, sodass entsprechende Kooperationen grundsätzlich gewünscht und umsetzbar wären. Darüber hinaus besteht der Bedarf, möglichst niedrigschwellige Voraussetzungen für selbstinitiierte und selbstorganisierte Ideen und Projekte zu schaffen, um Engagement unabhängig von etablierten Vereinen und institutionalisierten Organisationsstrukturen zu ermöglichen.

Arbeiten am Kriebelshof

Zur ganztägigen Belegung des Kriebelshofes wurde von den Teilnehmenden die Ansiedlung nicht störender gewerblicher Nutzungen angeregt. Im Rahmen einzelner Gespräche wurde diesbezüglich von einzelnen Gewerbetreibenden konkreter Bedarf an Flächen für Büros, (Sport- und Gesundheits-) Dienstleistungen, Arztpraxen oder sozialen Angeboten (bspw. Lebensmittelausgabe) geäußert. Für Personen, die teilweise oder überwiegend im Homeoffice arbeiten, ist darüber hinaus die Möglichkeit von mietbaren Arbeitsplätzen in lokalen, gut erreichbaren Co-Working-Spaces interessant, die dann einer übergeordneten Organisation und Vermittlung durch einen konkreten Anbieter bedürfen. Insbesondere die Eignung der Räumlichkeiten für kleinere Ateliers oder Werkstätten wurde positiv bewertet und der Vermarktung aufgrund des entsprechenden Raumbedarfs in Köln gute Chancen eingeräumt. Außerdem wurde die Idee einer auf nachhaltige Versorgung ausgerichteten Einzelhandelsnutzung in Form eines Hof-, Welt- oder Unverpackt Ladens sowie mögliche Freizeitangebote wie ein Escaperoom eingebracht.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Inwieweit ein konkreter Bedarf an Gewerbeflächen in Worringen und Roggendorf/Thenhoven besteht, kann aufgrund fehlender Daten nicht eindeutig beurteilt werden. Aufgrund einzelner Anfragen im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen ist jedoch davon auszugehen, dass Büroflächen insbesondere für (Gesundheits-)Dienstleistungen wie Arztpraxen, (Sport-)Kursangebote oder Angebote der Kindertagespflege nachgefragt wären. Die Analyse hat zudem gezeigt, dass die entsprechende Infrastruktur zur Daseinsvorsorge zwischen den beiden Stadtteilen ungleich verteilt ist und nur in Worringen ausreichend ist. Darüber hinaus attestiert eine Befragung des Kulturraummanagements aus dem Jahr 2018 eine gesamtstädtische Nachfrage nach kostengünstigen Ateliers oder Werkstätten für Kunsthandwerk (durchschnittliche Mietkosten ca. 7 Euro pro m²). Ein bestehendes Co-Working-Angebot gibt es in den beiden Stadtteilen und den angrenzenden Bereichen bisher nicht. Da der Wunsch nach einem Co-Working-Angebot nur von Einzelpersonen geäußert wurde, wäre eine Kopplung mit gewerblichen Mieter*innen, die einzelne Arbeitstische flexibel untervermieten, zu prüfen.



Wohnen am Kriebelshof

Im Rahmen der verschiedenen Diskussionen wurde eine Wohnnutzung im Kriebelshof grundsätzlich als sinnvoll erachtet, jedoch weniger umfassend thematisiert. In Bezug auf die alternde Bevölkerungsstruktur in den umliegenden Stadtteilen wies ein Teilnehmer auf die Möglichkeit hin, Wohnraum für Senior*innen zu schaffen. Dies könnte denjenigen ein Gegenmodell bieten, die in großen Einfamilienhäusern leben und oft nur aus Mangel an Alternativen dort verbleiben. Dar-

über hinaus wurden zielgruppenspezifische Wohnangebote zum Beispiel für FSJ-ler*innen oder Auszubildende in Kooperation mit deren Ausbildungsbetrieben vorgeschlagen. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten des ehemals gewerblich genutzten landwirtschaftlichen Hofes wurde die Eignung des Kriebelshofes für besondere Wohnformen, zum Beispiel durch die Kombination von Wohnen und Arbeiten in Form von Atelierwohnungen, betont. Auch temporäre Wohnmöglichkeiten, etwa in Form von Ferienwohnungen oder einfachen Gästezimmern für Besucher*innen des Hofes, wurden als sinnvoll erachtet. Zustimmung fand darüber hinaus der Vorschlag, Camping-Stellplätze auf dem Hofparkplatz anzubieten.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Die Sozialanalyse zeigt, dass in Worringen und Roggendorf/Thenhoven – wie in der Gesamtstadt Köln – eine hohe Nachfrage für Wohnraum, insbesondere im Bereich größerer Wohneinheiten für vier oder mehr Personen sowie nach altersgerechtem Wohnraum besteht. Das vergleichsweise niedrige Mietpreinsniveau in den beiden Stadtteilen, der zurückgehende Anteil geförderter Wohnungen und der große Einkommensanteil, den die Menschen für ihre Miete aufbringen müssen betonen die Erforderlichkeit nach bezahlbaren Wohnungen im Niedrigpreissegment. Für die Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen, wie zum Beispiel Auszubildende, wäre eine Kooperation mit anderen Träger*innen oder Betrieben zu prüfen. Grundsätzlich bietet die landschaftlich eingebettete Lage in fußläufiger Nähe zur S-Bahn und den Versorgungsangeboten des Stadtteils gute Wohnvoraussetzungen. Bei der Planung von Wohnangeboten am Kriebelshof sollte berücksichtigt werden, dass sowohl andere Nutzungen als auch vor Ort stattfindenden Veranstaltungen und die angrenzende Bahntrasse potenzielle Lärmquellen darstellen und Nutzungskonflikte mit sich bringen können.



Natur und Freiraum

Die landschaftliche Einbettung des Hofes in landwirtschaftlich genutzte Felder und die Nähe zu hochwertigen Naherholungsflächen wie dem Worwinger Bruch und der Rheinaue wurde in vielen Gesprächen positiv hervorgehoben. Zur Erholung und Naturerfahrung verlassen die Bewohner*innen entsprechend nur selten den eigenen Stadtteil. Auch die besondere Qualität der verschiedenen Freiräume im Innenhof und im direkten Umfeld des Kriebelshofes wurde von den Teilnehmenden wiederholend betont und durch unterschiedliche Nutzungsvisionen ergänzt. Die bestehenden Freiräume außerhalb der Gebäude könnten laut den Teilnehmenden als Erweiterung der jeweiligen Nutzungen in den Gebäuden genutzt werden. Dafür wurde eine Ausgestaltung als Nachbarschafts- oder Ruhegarten, als Wasser- oder Naturspielplatz sowie als Picknick- oder Grillplatz vorgeschlagen. Außerdem nimmt der allseitig gefasste Innenhof eine besondere Rolle als Haupterschließung und räumliche Schnittstelle aller Nutzungen ein und sollte dahingehend als öffentlich zugängliche Aufenthalts- und Veranstaltungsfläche für private und öffentliche Feste gestaltet werden. Die bestehenden ökologischen Qualitäten in Form der Obstbäume und großen Grünflächen ermöglichen darüber hinaus kleinteilige Landwirtschaftsformen in Form einer Gärtnerei, Hühner- und Schafhaltung sowie Urban Gardening. Auch unterschiedliche Formate der Umweltbildung wie ökologische Lehrpfade, grüne Klassenzimmer und Naturpädagogik seien möglich.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Die Analyse hat gezeigt, dass in beiden Stadtteilen wenig öffentliche Freiräume mit Aufenthaltsfunktion vorhanden sind. In Abgrenzung zur privaten Nutzung des eigenen Gartens und der besonderen Qualität des Worwinger Bruchs und der Rheinauen als großräumige Naherholungsgebiete bieten sich die Freiflächen im direkten Umfeld des Kriebelshofes besonders für eine gemeinschaftliche Nutzung, Gestaltung und Bewirtschaftung an. Hier finden sich räumliche oder ökologische Qualitäten, die eine Eignung für bestimmte Nutzungen vermuten lassen: Der Vorplatz zeichnet sich durch seinen dichten Baumbestand aus, der ehemalige Teich durch seine naturnahe Vegetation, die rückwärtige Wiese durch die großen freien Rasenflächen mit einzelnen Obstbäumen und der östliche Parkplatz als größere versiegelte Fläche. Als Ergänzung zu den von den Teilnehmer*innen gewünschten Nutzungen sind Schwerpunktsetzungen im Bereich der Umweltbildung aufgrund der etablierten Nutzung durch den NABU als realistisch umsetzbar zu betrachten. Diesbezüglich können ergänzende Kooperationen mit weiteren engagierten Institutionen wie der Solidarischen Landwirtschaft oder vergleichbaren Akteuren geprüft werden.



Sport und Bewegung

Ergänzend zum bestehenden umfangreichen Sportangebot in den Stadtteilen wurde von vielen Bewohner*innen der Bedarf nach öffentlich zugänglichen, weniger institutionell organisierten Sportflächen für unterschiedliche Nutzer*innengruppen geäußert. Vorgeschlagen wurden unter anderem Spielflächen für verschiedene Altersgruppen, aber insbesondere auch Angebote wie Tischtennis, Volleyball, Basketball und Fußball. Darüber hinaus wurden einzelne spezielle Sportarten, die es in Worringen und Roggendorf/Thenhoven derzeit noch nicht gibt, wie eine Kletter- und Boulderwand oder eine Skateranlage eingebracht. Darüber hinaus wurde vermehrt vorgeschlagen, einzelne Räumlichkeiten im Kriebelshof für kommerzielle Bewegungs- und Sportkurse zu nutzen und vielfältige Angebote wie Yoga, Gymnastik, Tanz, Turnen und Boxen zu ermöglichen.

Einordnung in die Ergebnisse der Bestandsanalyse:

Die räumliche Analyse bestätigt einerseits, dass in Worringen und Roggendorf/Thenhoven ein breit aufgestelltes Angebot unterschiedlichster Sportangebote durch die ansässigen Vereine besteht. Andererseits attestiert diese in beiden Stadtteilen einen deutlichen Mangel an öffentlichen, vereinsunabhängigen und daher frei zugänglichen Sportflächen. Das wurde so auch im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen von Teilnehmenden angeführt. Ein entsprechendes offenes und niedrigschwelliges Angebot am Kriebelshof, in zentraler Lage zwischen den beiden Stadtteilen, könnte auch breitere Bevölkerungsgruppen ansprechen, die nicht in Sportvereinen organisiert sind. Aufgrund der Nutzung des Innenhofs zu sportlichen Zwecken durch die Jugendeinrichtung und einer früher angesiedelten Tanzschule wird der Hof bereits mit entsprechenden Angeboten assoziiert. Deshalb wäre der Ausbau weiterer kommerzieller Sportangebote, zum Beispiel in Form von Yogaräumen, einer Tanzschule oder vergleichbaren Nutzungen ebenfalls denkbar und könnte zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Gesamtkonzepts beitragen.

Schlussfolgerungen

Erste Ansätze für die Zukunft

Im Rahmen der Quartiersanalyse haben sich Worringen und Roggendorf/Thenhoven trotz vieler Ähnlichkeiten, zum Beispiel in Bezug auf ihre periphere Lage am Stadtrand von Köln, als Stadtteile mit eigenständigen Profilen und teils unterschiedlichen Herausforderungen herausgestellt. Ein starkes verbindendes Element ist der Wunsch nach Stärkung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit bei den Menschen sowohl in Worringen und Roggendorf/Thenhoven. Eine Herausforderung, der mit der Entwicklung des Kriebelshofes nach dem INKA-Prinzip begegnet werden kann.

Die vorhandenen und durch Umnutzung entstehenden räumlichen Potenziale in Verbindung mit der Aktivierung und Vernetzung bestehender und neuer Akteure können die Voraussetzungen schaffen, den Standort zu einem „**offenen Gemeinschaftshof**“ weiterzuentwickeln. Dabei kann die isolierte Lage zwischen den beiden Stadtteilen als Chance begriffen werden, einen von den Menschen in beiden Stadtteilen gemeinschaftlich genutzten Ort zu etablieren. Dies kann gelingen, indem Planungen und Umbau von Anfang an partizipativ angelegt werden, um eine aktive Nutzung und Bewirtschaftung von Menschen aller Generationen nachhaltig zu sichern. Der Jugendarbeit, die am Kriebelshof über lange Jahre eine wichtige Rolle gespielt hat, sollte dabei ein besonderes Augenmerk geschenkt werden, ebenso der Weiterentwicklung zu einem einladenden, offenen und produktiven Ort für die Nachbarschaft.

OFFENER GEMEINSCHAFTSHOF



Der Kriebelshof als Potenzialfläche für eine chancengerechte Stadtentwicklung (Foto: Thomas Schäkel)

Aus den im Rahmen der Analyse identifizierten Bedarfen und unter Berücksichtigung der Ideen der Bewohner*innen und engagierten Akteure ergeben sich dementsprechend drei primäre Handlungsfelder, die mit dem Vorgehen nach dem INKA-Prinzip korrespondieren, um Orte der vielfältigen Begegnungen zu schaffen:

1. Vielfältige Begegnung
2. Kooperatives Lernen
3. Lokale Angebote

Um der bisher fehlenden Durchmischung der verschiedenen sozioökonomischen Bevölkerungsgruppen zu begegnen, gilt es, „**vielfältige Begegnungen**“ am Kriebelshof niederschwellig und unabhängig von den Interessen einzelner Gruppierungen möglich zu machen. Der Ort kann eine echte Alternative zu den bereits bestehenden Begegnungsorten in Worringen und Roggendorf/Thenhoven bieten, die überwiegend von den traditionellen Vereinen oder lokalen Institutionen getragen werden und daher jeweils auf konkrete Zielgruppen ausgerichtet sind. Um den Kriebelshof als neutralen, nicht an einzelne Institutionen gebundenen Ort zu entwickeln, der einen aktiven Beitrag zur Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gemeinschaftlichen Leben leistet, gilt es, die im Rahmen dieser Quartiersanalyse geknüpften Kontakte zu den Menschen vor Ort durch geeignete Beteiligungsformate zu verstetigen, aber auch Personen für die Mitwirkung zu gewinnen, die sich bisher nicht angesprochen gefühlt haben. Kooperationen mit den Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit sowie Multiplikator*innen der sozialen Träger*innen, Vereine oder Bürgerinitiativen sind dazu ebenso geeignet, wie prozessbegleitende kulturelle oder diskursive Formate. Freiflächen und interimsmäßig nutzbare Räume können für die (konsumfreie) Begegnung und für gemeinschaftliche Aktivitäten bereits während der Planungs- und Umbauphase zur Verfügung gestellt werden.

Die Analyse der Bildungsangebote in Worringen und Roggendorf/Thenhoven hat ergeben, dass sowohl im institutionellen Weiterbildungsbereich als auch bezogen auf die Möglichkeiten informeller Bildung erheblicher Ausbaubedarf besteht. Der Kriebelshof hat das Potenzial, sich als Ort für „**kooperatives Lernen**“ zu etablieren, an dem institutionsübergreifende Angebote gebündelt werden und ein anwendungsorientiertes Lernumfeld und eine niedrighschwellige Wissensvermittlung entstehen. In beiden Stadtteilen existieren lokale Institutionen und soziale Träger*innen, die ihre Angebote und Kurse auf spezielle Zielgruppen zugeschnitten haben. Im Rahmen der verschiedenen Gespräche mit lokalen Akteure und Bewohner*innen hat sich abgezeichnet, dass vielfältige Kompetenzen in unterschiedlichen Themenfeldern wie dem Handwerk, im künstlerischen und kulturellen Bereich oder zu gesellschaftlichen Fragestellungen in Bezug auf Klimaschutz oder Demokratieförderung vorhanden sind. Durch Vernetzung, Austausch und gegebenenfalls auch die Kooperation mit etablierten Institutionen können gemeinsam Formate entwickelt werden, um diese Kompetenzen in der Praxis zu erproben und an andere weiterzugeben. Die räumlichen Qualitäten des Kriebelshofes bieten dafür eine mögliche Grundlage.

Im Bereich der Versorgung mit „**lokalen Angeboten**“ zeichnen sich in den beiden Stadtteilen sowohl übergreifende als auch spezifische Herausforderungen ab. In Köln herrscht Wohnraummangel, insbesondere bezahlbare und barrierearme oder barrierefreie Wohnung fehlen. Aber auch die Nachfrage nach Einfamilienhäusern und größeren Wohnungen, insbesondere für Familien mit Kindern, ist ungebrochen. Diesem Bedarf versucht die Stadt durch die Entwicklung großer Neubaugebiete in Worringen und Roggendorf/Thenhoven Rechnung zu tragen. Für alternative und gemeinschaftliche Lebensformen gibt es kaum Wohnraum. Parallel dazu ist eine ungleiche Verteilung an Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf entstanden: Während Worringen in diesem Bereich zufriedenstellend aufgestellt ist, mangelt es in Roggendorf/Thenhoven an Angeboten im Bereich der medizinischen Versorgung, der Pflege und der Gesundheitswirtschaft. Größe und Gebäudestruktur des Kriebelshofs eröffnen die Möglichkeit, sowohl Flächen für Wohnraum als auch für Gewerbe zu nutzen, die einen aktiven Beitrag zur lokalen Versorgung leisten und von denen die Bewohner*innen beider Stadtteile in ihrem Alltag profitieren können.

Das Zusammenspiel der geschilderten Handlungsfelder zeigt einen programmatischen Rahmen auf, wie der Kriebelshof einen konkreten und bedarfsgerechten Beitrag zur Teilhabe und Chancengerechtigkeit in Worringen und Roggendorf/Thenhoven leisten kann. Dazu werden im Folgenden Ziele und Zielgruppen, die Herleitung der Bedarfe sowie erste Hinweise zur Umsetzung und zur Kooperation mit lokalen Akteure dargestellt. Die Übersichten geben zudem erste Hinweise auf mögliche konkrete Nutzungen und Angebote, basierend auf Ideen der Bewohner*innen und Akteure, deren Machbarkeit jedoch noch geprüft werden muss. Im weiteren Entwicklungsprozess gilt es, in einem identifikationsstiftenden Prozess ein Nutzungskonzept zu entwickeln, das eine gemeinwohlorientierte Zukunft des Kriebelshofes unter wirtschaftlich nachhaltigen Bedingungen ermöglicht. Zunächst muss dafür in einem nächsten Schritt ermittelt werden, inwieweit Bausubstanz und Denkmalschutz gewünschten Nutzungen Grenzen setzen.

VIELFÄLTIGE BEGEGNUNG

Der Kriebelshof kann eine Plattform für das gemeinschaftliche Zusammenkommen und -wirken aller Menschen in Worringen und Roggendorf/Thenhoven bieten. Durch:

- Räume der persönlichen Begegnung und des stadtteilübergreifenden Austauschs, die das multikulturelle Stadtteilleben widerspiegeln und stärken
- neutrale Möglichkeitsräume für die Vernetzung verschiedener Angebote und Akteure in den Stadtteilen

Warum?

- Zunehmendes Wachstum der Stadtteile führt zu einem Nebeneinander vielfältiger Bevölkerungsgruppen aus Alt-ingesessenen und Zugezogenen, unterschiedlichen Altersgruppen, heterogenen Lebenskonstellationen und multikulturellen Hintergründen, die jeweils eigene Bedürfnisse bezüglich des Zusammenlebens aufweisen
- Räumliche Segregation der unterschiedlichen sozioökonomischen Bevölkerungsgruppen in einzelnen Mikrolagen führt zu einer mangelnden Durchmischung.
- Begegnungsorte und Freizeitangebote sind überwiegend an Vereine oder Institutionen und an deren Mitgliedern, Zielgruppen, Orten und Öffnungszeiten gebunden, was zu Zugangsbeschränkungen für andere Bevölkerungsgruppen führt.
- Die multikulturelle Vielfalt der beiden Stadtteile spiegelt sich im alltäglichen, kulturellen und institutionalisierten Stadtteilleben nur eingeschränkt wider

Für wen?

- Alle Bewohner*innen der beiden Stadtteile.
- Besondere Ausrichtung auf offene Begegnungsangebote für Kinder und Jugendliche.

Mit wem?

- Multiplikator*innen in die Stadtgesellschaft: soziale Träger*innen, Vereine, Bürgerinitiativen.
- Kooperationen für soziale Angebote: soziale Träger*innen, Bürgerinitiativen, Grundschulen, Kitas, Kirchen, Vereine, Bürgerinitiativen, Pflegeeinrichtungen, Stadt Köln etc.
- Kooperationen zur Nutzung der Freiflächen: Angrenzende Wohngebiete, Kitas, Grundschulen, Sport- und Kleingartenvereine.
- Kooperationen zur Vermittlung kultureller Raumbedarfe/Veranstaltungen : Stadt Köln.

Was sind mögliche Nutzungen?

- Offene Kinder- und Jugendarbeit: gemeinschaftlicher Aufenthalt, Basteln, Musik, Sport, Kochen etc.
- Gemeinschaftliche Räume/Angebote: offener Treffpunkt, Vereins- und Gruppenräume, Kreativwerkstatt, Foto- und Grafikstudio, Proberäume etc.
- Flächen für (kulturelle) Veranstaltungen: Privatfeiern, Bauernmarkt, Hoffest, Flohmarkt, Musikfestival, Konzerte, Lesungen, Kino, Tanz, Theater etc.
- Gastronomie: (Begegnungs-) Café, Biergarten, Mittagstisch, Food-Truck etc.
- (frei zugängliche) Spiel- und Sportflächen im Innen- und Freiraum: Ballsportarten, Tischtennis, Boulder- und Kletterwand, Skateplatz, Kleinkinderspielplatz, Boule etc.
- Öffentliche (konsumfreie) Aufenthaltsmöglichkeiten im Freiraum: Sitz- und Liegeflächen, Bühne, Ruhegarten, Picknick- und Grillflächen etc.
- Gemeinschaftliche Bewirtschaftung der Freiflächen: Gemeinschaftliches Gärtnern, Obstwiese etc.

KOOPERATIVES LERNEN

Der Kriebelshof hat das Potential für das gemeinsame Ausprobieren und einen niederschweligen Wissensaustausch zwischen den Menschen vor Ort zu stehen. Durch:

- neue Orte und Formate für den interkulturellen und intergenerationellen Wissensaustausch
- selbstinitiierte, erlebbare und praktische Angebote der Umweltbildung sowie der politischen und demokratischen Teilhabe
- Räume für eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung und Selbstverwirklichung von Kindern und Jugendlichen

Warum?

- Erheblicher Ausbaubedarf im institutionellen Bildungssystem (insb. Mangel an Kita- und Grundschulplätzen, Entfernung weiterführender Schulen) betont die Relevanz alternativer und niederschwelliger (Weiter-)Bildungsangebote, um gleichwertige Bildungschancen für alle zu ermöglichen.
- Erhöhte (Jugend-)Arbeitslosenquote insbesondere in Roggendorf/Thenhoven unterstreicht die Notwendigkeit niederschwelliger und praktischer Orientierungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote.
- Trotz der vielfältigen Bevölkerungsstruktur gibt es nur wenige Orte für den persönlichen Wissensaustausch und die anwendungsorientierte Weiterbildung zwischen verschiedenen Altersgruppen und Kulturen.
- Umfangreiche Kompetenzen und aktives Engagement bei den lokalen Akteuren und in der Bewohnerschaft der beiden Stadtteile vorhanden.
- Die Jugendeinrichtung bietet eine der wenigen öffentlich zugänglichen Treffpunkt für eine selbstorganisierte Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen.

Für wen?

- Alle Bewohner*innen der beiden Stadtteile.
- Anwendungsorientierte Lernerfahrungen für Kinder und Jugendliche.
- Praktische Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für (junge) Erwachsene und Senior*innen.

Mit wem?

- Multiplikator*innen: Bestehende soziale Träger*innen, Vereine, Bürgerinitiativen etc.
- Kooperationen für die Kinder- und Jugendarbeit: GUJA gGmbH, Stadt Köln etc.
- Vermittlung an unterschiedlichen Zielgruppen und Kooperationen für Weiterbildungsangebote: Bürgerinitiativen, soziale Träger*innen, Vereine, Bildungsinstitutionen (bspw. Schulen, Kita, Tagespflege) etc.
- Kooperationen für die Umweltbildung: bspw. NABU, BUND, Solidarische Landwirtschaft etc.

Was sind mögliche Nutzungen?

- Handwerkliche Tätigkeiten: Werkstatt, Töpfern, Fahrradreparatur, Repaircafé etc.
- Umweltbildung: Naturpädagogik, Grünpflege und -schnitt, Gärtnerei, Lebensmittelproduktion, Tierhaltung, Freiraumklassenzimmer, Imkerei etc.
- Persönlicher Wissensaustausch: Geburtsvorbereitung, Seminare, Kurs- und Fortbildungsangebote, Sprachtandem, berufliche Qualifizierung etc.
- Jugendeinrichtung: Freizeitmöglichkeiten, Medienangebote, Initiierung eigener Projekte, sportliche Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung etc.

LOKALE ANGEBOTE

Der Kriebelshof kann Raum für Nutzungen und Angebote bieten, die das alltägliche Leben in Worringen und Roggendorf/Thenhovens sinnvoll ergänzen. Durch:

- Bedarfsgerechte Ergänzung des Wohnraumangebots für vielfältige Lebenskonstellationen
- Flächen für gewerbliche Angebote mit einem Beitrag für die lokale Versorgungsinfrastruktur
- Räume für lokale Unternehmer*innen und soziale Wirtschaftsformen

Warum?

- Stetiger Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum, insbesondere für besondere Wohnanforderungen (bspw. altersgerechter Wohnraum, betreutes Wohnen, gemeinschaftlicher Wohnraum)
- Mangelnde Ausstattung einzelner Sparten der Daseinsinfrastruktur (bspw. medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Pflege) insbesondere in Roggendorf/Thenhoven.
- Umfangreiches Engagement und konkretes Nutzungsinteresse lokaler Akteure und Unternehmer*innen, um Angebote und Erwerbsmöglichkeiten für die Stadtteile zu schaffen. Bedarf nach Gewerbeeinheiten mit unterschiedlichen Ausbaustandards und Mietpreisen.

Für wen?

- Personen mit einem erschwerten Zugang zum Wohnungsmarkt (bspw. Studierende, Auszubildene, sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen) oder mit besonderen Wohnanforderungen (bspw. Senior*innen, Personen mit einem Wunsch nach alternativen Formen des Zusammenlebens).
- Alle Bewohner*innen die von ergänzenden Angeboten der lokalen Versorgungsinfrastruktur profitieren.

Mit wem?

- Kooperative Instandsetzung und Vergabe der Gewerbeflächen: lokale Unternehmer*innen mit konkretem Nutzungsinteresse, Gewerbetreibende mit einem Beitrag zur lokalen Daseinsinfrastruktur, engagierte Akteure aus den Stadtteilen

Was sind mögliche Nutzungen?

- Wohnraum: altersgerechter Wohnungen, große familiengerechte Wohnungen, kleine Wohnungen (bspw. für Auszubildene, Studierende), betreute (Pflege-)Wohnungen (bspw. Demezwohnen), gemeinschaftliche Wohnformen (bspw. Mehrgenerationen-, Senioren- oder Cluster-Wohnen), besondere Wohnformen (bspw. Atelierwohnungen, Gästewohnungen, Tiny-Houses) etc.
- Gewerbliche Nutzungen: Arztpraxen, Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, Sportkurse, Büroflächen, Co-Working etc.
- (soziale) Beratungsdienstleistungen: Clearingstelle, Sozial- und Familienberatung, Senior*innenberatung, Integrationsdienstleistungen etc.
- Betreuungsangebote: Tagespflege für Kleinkinder etc.
- Einzelhandel: Hofladen, Unverpacktladen, Essensverteilung etc.
- Handwerk: Werkstatt, Manufakturen, (Kunst-)Ateliers etc.

Quellen

Kölner Rundschau vom 04.07.2024: Denkmalgeschützt und verseucht. Abriss der alten Schule Roggendorf verzögert sich erneut. Abgerufen von <https://www.rundschau-online.de/koeln/chorweiler/roggendorf-thenhoven/chorweiler-abriss-der-alten-schule-in-roggendorf-verzoegert-sich-erneut-820754> (zuletzt zugegriffen am 16.02.2025)

Kölner Stadtanzeiger vom 13./14.07.1996: Jugendzentrum will im Kriebelshof bleiben. Heftiger Streit um den zweiten Nutzer - Stadt kündigt Vertrag.

Kölner Stadtanzeiger vom 08.06.2010: Brings rocken an der Schule. Nach Querelen mit dem Kriebelshof spielt die Band im Gymnasium Pesch.

Kölner Stadtanzeiger vom 04.07.2024: Abriss der alten Schule in Roggendorf verzögert sich erneut.

Kölner Wochenspiegel vom 21.03.2012: Gibt es noch Hoffnung für den Kriebelshof? Vier Jugendeinrichtungen haben einen Rettungsplan erarbeitet.

Kölner Wochenspiegel vom 28.03.2012: Kriebelshof ist Kult.

Landschaftsverband Rheinland (LVR): KuLaDig. Vierkanthof Kriebelshof. Abgerufen von <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-343399> (zuletzt zugegriffen am 31.01.2025)

Landschaftsverband Rheinland (LVR): KuLaDig. Wohnsiedlung für Sinti in Roggendorf/Thenhoven. Abgerufen von <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-345290> (zuletzt zugegriffen am 31.01.2025)

Open Petition: Der Kriebelshof muss erhalten bleiben. Abgerufen von <https://www.openpetition.de/petition/online/der-kriebelshof-muss-erhalten-bleiben> (zuletzt zugegriffen am 16.01.2025)

Rheinischer Anzeiger vom 13.03.1986: Landesmittel bereit für die Kriebelshofscheune.

Rheinischer Anzeiger vom 21.02.1996: Landschaftsbeirat bewilligt Rockoase. Kriebelshof darf geplante Proberäume bauen.

Stadt Köln o.J.: Kölner Bebauungspläne. Abgerufen von <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/planen-bauen/bauleitplanung/koelner-bebauungsplaene> (zuletzt zugegriffen am 16.01.2025)

Stadt Köln 2018: Online-Befragung zur Ateliersituation und zum Atelierbedarf in Köln. Abgerufen von: https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf41/online-befragung_zur_ateliersituation_und_zum_atelierbedarf_in_k%C3%B6ln.pdf (zuletzt zugegriffen am 31.01.2025)

Stadt Köln 2019: Besser als ihr Ruf - Eine Image-Analyse der Stadtteile des Stadtbezirks Chorweiler. In: Kölner Statistische Nachrichten 02/2019

Stadt Köln 2020: Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Köln. Fortschreibung gutachterlicher Endbericht.

Stadt Köln 2021: Kleinräumige Branchenstruktur am Standort Köln 2012 bis 2019 - Auswertung des Unternehmensregisters. In: Kölner Statistische Nachrichten 12/2021

Stadt Köln 2022: Statistisches Informationssystem. Datenblatt 31.12.2022. Stadtteil Roggendorf/Thenhoven.

Stadt Köln 2022: Statistisches Informationssystem. Datenblatt 31.12.2022. Stadtteil Worringen.

Stadt Köln 2023: Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung Köln 2023.

Stadt Köln 2023: Planungsbericht Integrierte Planung. Im Rahmen des Städtebauprojektes zur Planung des neuen Stadtteils Köln-Kreuzled.

Stadt Köln 2023: Gestiegene Mieten und ungleiche Mietbelastung - Ergebnisse der Strukturdatenerhebung in Köln 2023. In: Kölner Statistische Nachrichten 15/2023

Stadt Köln 16.03.2023: Grundschulstandort Östlich Mottenkaul in Köln-Roggendorf/Thenhoven. Abgerufen von <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/planen-bauen/bebauungsplaene/72842/index.html> (zuletzt zugegriffen am 16.02.2025)

Stadt Köln 2024: Einkommensverteilung in Köln - Ergebnisse der Strukturdatenerhebung 2023. In: Kölner Statistische Nachrichten 1/2024

Stadt Köln 2024: Wohnungsmarktbericht Köln 2024. In: Kölner Statistische Nachrichten 2/2024

Stadt Köln 2024: Kölner Stadtteilm Informationen - Bevölkerungszahlen 2023. In: Kölner Statistische Nachrichten 5/2024

Stadt Köln 2024: Kölner Stadtteilm Informationen - Zahlen 2023. In: Kölner Statistische Nachrichten 16/2024

Stadt Köln 2024: Das Mietwohnungsangebot in Köln 2023 - Wenig bezahlbarer Wohnraum für Geringverdienende und Haushalte mit Kindern. In: Kölner Statistische Nachrichten 17/2024

Stadt Köln 2024: Statistisches Jahrbuch 2023 - Kapitel 3: Bauen und Wohnen. In: Kölner Statistische Nachrichten 9/2024

Stadt Köln 2024: Dritter Bericht zur Kommunalen Pflegeplanung der Stadt Köln.

Unbekannt vom 07.08.2003: Nostalgischer Rückblick über drei Dekaden. Verein Kriebelshof ist Anlaufstelle für Jugendliche und Erwachsene - Hühner treten open-air auf.

